

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 1.50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.25 Pfg. und halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtig 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilagen
gebühren pro Tausend Pfg. 5.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Vaterlandskriegs-Blatt „Wiesbadener“. — Wöchentlich: Der Landvolk. —
Der Humorist und die illustrierten „Wiesbadener Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 236.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 9. Oktober 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Der amerikanische Riesenstreik.

Den großen Millionenpekulanten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist es klar geworden, daß das stolze Gebäude, welches sie aufgerichtet hatten, ins Wanken gerathen ist, und sie machen verzweifelte Anstrengungen, einem Zusammenbruch vorzubeugen. Es ist möglich, daß eine völlige Katastrophe unter Anwendung der alleräußersten Kraftanstrengung vermieden wird, doch wird ein solcher Erfolg in jedem Falle dermaßen theuer bezahlt sein, daß von dem erträumten Riesengewinn nicht viel übrig bleiben wird. Diese Herren gedachten nicht allein ihre Heimath, sondern auch Europa und damit die ganze heutige Kulturwelt, sich tributpflichtig zu machen; es geht ihnen aber wie dem Zauberlehrling, der die Geister, die er rief, nicht wieder los wird: Die nordamerikanischen Arbeiterheere, die handgreiflich sehen, wie ihre Herren und Meister die Menschheit auszupressen sich bemühen, fordern für sich den Löwenantheil von den Erträgen des Vortages. Und diese Gefahr ist für die Großpekulanten weit schlimmer noch, als die schon früher verzeichnete Geldknappheit. Sie tödtet das Vertrauen auf eine reiche Gewinnhoffnung, und ohne letztere können diese Unternehmungen überhaupt nicht existieren. Nur die hohen Gewinn-Chancen können das Publikum veranlassen, ihr Geld in solche gewagte Spekulation hineinzufrieden.

Die Geldnoth ist trotz aller Versicherungen, daß das Schlimmste abgewendet sei, nicht beseitigt. Sie ist nur für einen kurzen Augenblick vertuscht. Aber sie wird von Neuem in den Vordergrund treten und an Schärfe dermaßen zunehmen, daß für Tausende jenseits des Meeres ein Va-Banquet Spiel daraus wird. Vielleicht auch für unvorsichtige Leute in Europa, denn große, große Summen sind in amerikanischen Werthen angelegt, die, an sich ja nicht unsolid, doch ganz unmöglich den Kurs, auf dem sie früher standen, behaupten können. Wie schnell sind also jene Zeiten verstrichen, in welchen die nordamerikanische Union als eine unerschöpfliche Goldquelle galt, in welchen selbst ein Theil der deutschen Reichsschuldscheine dort placirt wurde? Die New-Yorker Zeitungen haben oft genug in ihrer hochfahrenden Weise geschrieben, die Vereinigten Staaten verfügten über solche Kapitale, daß sie es mit der ganzen Welt aufnehmen könnten. Heute wird man sehr zufrieden sein, wenn Europa es vermeidet, die hier befindlichen nordamerikanischen Papiere nach drüben hinüberzuführen und um Begleichung zu bitten.

Der Riesenstreik der Kohlenarbeiter in Pennsylvanien, der nun schon seit Wochen dauert und den Preis für einen Centner Kohlen in New-York auf hundert Mark deutschen Geldes getrieben hat, ist nur ein Vorpiel davon, was bei der unheimlichen Spekulationswirthschaft herauskommt. Die Preis-kartelle können wirthschaftlich wohlthätig wirken, indem sie

den verschiedenen Zweigen der Industrie eine feste Existenz und damit den Arbeitern gesicherten Verdienst gewähren, aber die nordamerikanische Goldschneiderei muß die Begehrlichkeit der Menge bis zur Siedehitze entflammen. Die Leute sehen ja, welche kolossalen Gewinne eingeheimst werden, wie diese Bestrebungen vor nichts, wobei sich etwas verdienen läßt, halt machen. Die Höhe der Lebensmittelpreise war doch eine unheimliche in den Vereinigten Staaten geworden, und es war festgesetzt, daß hieran nichts Anderes die Schuld trug, als die künstliche Vertheuerung durch Ringbildung und Spekulation.

Es wird heute in New-York damit gerechnet, daß die ausständigen Kohlenleute wenn nicht alle ihre Forderungen, so doch einen sehr wesentlichen Theil derselben gewinnen werden, und nach diesem Ausgange würde es selbstverständlich sein, wenn auch die Arbeiter anderer Industriezweige den gleichen Weg zur Verbesserung ihrer Verhältnisse beschreiten. Die Herren Morgan und Genossen haben für Produktion, Absatz und Verdienst die normalen Wege verlassen, die Folge ist, daß die gesammte Arbeit auf eine schiefe Ebene gedrängt wird. Europa braucht vor Amerika als allgewaltigen Erdrücker nicht zu zittern; die Dinge zeigen, daß nicht alles so glatt geht, wie es sich in den Köpfen dieser Herren darstellt, aber es ist schwer abzusehen, welche Einflüsterungen von drüben nicht Alles störend zu uns herüberwirken können. Auf eine kolossale, kaum übersehbare Ueberproduktion ist man jenseits des Ozeans ablosut angewiesen. Wo will man damit hin? Um sich aus ihrer Zwangslage zu befreien, werden die Yankee-Großpekulanten in der Wahl ihrer Mittel kaum ängstlich sein.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

— **Buffalo, 7. Oktober.** Mitchell und drei Distriktspräsidenten der Grubenarbeitervereinigung wohnten einer Sitzung der „National Association of Manufacturers“ bei, in der über Mittel berathen wurde, die die Beendigung des Kampfes herbeiführen könnten. Dem Vernehmen nach wurde in der Sitzung auch der Mitchell durch den Arbeitskommissar Wright überbrachte Vorschlag des Präsidenten Roosevelt erörtert. — Die Nationalgarde wurde einberufen. — Durch den Befehl, durch welchen die Nationalgarde einberufen worden ist, werden die bereits im Kohlengebiet befindlichen, 3000 Mann zählenden Truppen um weitere 7000 verstärkt. Der Gouverneur begründet den Befehl damit, daß in mehreren Bezirken von Pennsylvanien Gesetzlosigkeit herrsche. Die Arbeitswilligen würden dort mißhandelt und vertrieben und ihre Familien bedroht; Eisenbahnzüge würden aufgehalten, es würde mit Steinen nach ihnen geworfen und die Schienen aufgerissen. Die Lage werde immer ernster. Die Truppen seien dazu bestimmt, die Arbeitswilligen, die Eisenbahnzüge und das Eigenthum zu beschützen und dieje-

nigen zu verhaften, welche Gewaltthätigkeiten begehen und Einschüchterungsversuche machen.

* **Berlin, 8. Oktober.** Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus New-York telegraphirt: Die Versuche der Bundesregierung, den Streik der Kohlenarbeiter gütlich zu schlichten, dauern fort. Angefehene Bürger New-Yorks planen, in Massenversammlungen gegen die Kohlen-Barone zu demonstrieren. Man giebt die Hoffnung nicht auf, durch dieses Vorgehen die Position der streikenden Arbeiter stärken zu können.

Nachdruck verboten.

Junge Monarchen.

Vom jungen König Alfonso von Spanien, dem dreizehnten seines Namens, der sechzehn Jahre alt ist, werden verschiedene, kaum erwartete Geschichten eines großen eigenen Willens erzählt. So soll er den strengen Kriegsminister Wehler, der während des letzten Aufstandes auf der Insel Cuba mit blutiger Härte seines Amtes als Generalgouverneur waltete, recht kräftig „angehaucht“ haben, als der Minister seinem jungen Souverän ein Dekret zur Unterschrift vorlegte, das Sr. Majestät nicht paßte. Alfonso XIII. sieht eigentlich in seiner reichen Gala-Uniform als Chef der Armee oder der Marine etwas „verloren“ aus, wie man zu sagen pflegt, er ist für die schweren Goldstickereien und Epaulettés etwas zu jung. Weiß er die Uniform wirklich auszufüllen, um so besser für seines Landes und seine eigene Zukunft, die ja nicht immer hellen Sonnenschein für das Land der Kastanien bringen wird. Uebrigens hat auch sein Vater, der früh verstorbene Alfonso XII., solche Kraftworte zu brauchen gewußt; er hat bei einem kleinen Fußsche, nicht sehr lange vor seinem Tode, den Offizieren der Madrider Garnison gründlich die Leviten gelesen.

Der König von Spanien ist unter den Monarchen Europa's den Jahren nach der jüngste; aber auch andere, die nicht so sehr viel älter sind, als er, haben es verstanden, sich eine angemessene Autorität zu verschaffen, wie denn überhaupt dieser energische Zug eine charakteristische Eigenschaft bei den modernen Monarchen ist. König Alexander von Serbien, über den seit seiner Vermählung mit Draga Maschin ja mancherlei geschrieben ist, was nicht gerade die höchste Sympathie athmete, hat doch bei anderen Gelegenheiten tüchtige Courage bewiesen. Alexander war nicht älter als der heutige König von Spanien, als er seinen Staatsstreich verübte, den Regenten Ristits verhaften ließ und sich kurzer Hand für selbständig erklärte. Auch die Vermählung mit Frau Draga hat gezeigt, daß der Sohn Natalie Keschlo's deren bekannte Entschiedenheit geerbt hat. Am Ende paßte er für seine Serben doch besser wie sein Vater.

Königin Wilhelmine von Holland ist eine herzensgute Frau, aber mehr als ein kleiner Zug deutet an, daß sie als Ad-

Kleines Feuilleton.

Tätowirte Fürstlichkeiten. Ist es wirklich möglich und richtig, daß selbst Mitglieder königlicher Häuser, ja sogar Könige und Königinnen gleich Matrosen und Soldaten an ihren Körpern Tätowirungen mit sich herumtragen? Aufschluß darüber gibt der „Petit Parisien“, der keine Mittheilungen einer englischen Revue entnommen haben will, die häufig über die Geheimnisse fürstlicher Personen sehr gut unterrichtet sein soll. Dieser Quelle zufolge ist König Edward von England noch als Prinz von Wales seiner Familie mit dem Beispiel der Tätowirung vorangegangen. Die Indistretion geht so weit, zu verrathen, daß die Tätowirung, die ein indisches Ornament vorstellt, in blauer Farbe auf der rechten Schulter des Königs angebracht ist. Die Königin Alexandra hat sich vor einigen Jahren an der inneren Seite des Armes etwas über die Handgelenke tätowiren lassen. Noch eine zweite Königin ist tätowirt und macht kein Geheimniß daraus. Es ist die Königin Olga von Griechenland, die als Admiral der Flotte auf dem Arm einen blauen Anker trägt. Die Prinzessin Waldemar von Dänemark, die mit Leib und Seele „Nachtwoman“ ist, trägt den Anker auf der linken Schulter — ein winziges solches Ankerchen, über dem ein deutlich erkennbares Königströgen schwebt. Auch König Oscar von Schweden hat sich tätowiren lassen, ebenso der Czar. Der schönsten Tätowirung rühmt sich aber der Großfürst Alexis dessen Körper zahlreiche Zeichnungen von künstlerischem (?) Werth aufweist. Prinz Georg von Griechenland, der General-Gouverneur von Creta, hat eine Tätowirung auf der Brust, einen Drachen mit ausgebreiteten Flügeln, der 48 Centimeter mißt. Auch die deutschen Prinzen, namentlich die, welche sich der Marine widmen, sollen sich in allerleier Zeit haben tätowiren lassen. Die letzte Dame, die am Altar dieser neuesten Mode opfert, soll Lady Randolph Churchill, geborene Vanderbilt, sein. Sie hat sich auf den Arm eine Schlange tätowiren lassen, die einen Kreis bildet, und sich in den Schwanz beißt.

Eine Geschichte vom „Prinzen Salinal“ erzählen Berliner Blätter. Da sie sich recht hübsch liest, sei sie hier wiedergegeben: Eine reichliche Dame, Frau M., lernte in Monaco einen jungen Herrn kennen, der sich Prinz Salinal nannte und sich für den Sohn eines alten französischen Fürstenhauses ausgab. Er plauderte gern von seinen Reisen und erzählte, daß er eben von Spa-

nien herkomme. Da sich die Regierung dieses Landes in ewigen Finanznöthen befände, so habe er sich persönlich mit ihr in Verbindung gesetzt, um ihr eine Insel im Mitteländischen Meere, auf der er sich ein Fürstenthum einrichten könnte, abzukaufen. Solche Pläne imponirten der Berliner Dame nicht wenig. Sie erklärte sich im Geiste schon als Fürstin, denn es entging ihr nicht, daß der Prinz an ihrer hübschen Erscheinung und ihrem liebreizenden Wesen Gefallen fand. In Berlin sah man sich wieder und die Dame gab zu Ehren ihres zukünftigen allerhöchsten Festlichkeiten. Der war ihr bald so zugethan, daß er sich nicht mehr scheute, sich auch in kleinen Verlegenheiten einmal an sie zu wenden. Mit der größten Liebeshörigkeit half sie aus, da die angeblich erwartete Post ja doch schließlich kommen mußte. Erst als die Verlegenheiten immer häufiger wurden, fragte die Dame und jetzt endlich zog sie Erkundigungen ein. Da ergab sich denn, daß „Prince Salinal“ ein geriebener Hochstapler war, der Sohn eines Jüdenfieders aus Havre. Als zu seiner Verhaftung geschritten werden sollte, war er verschwunden.

Mädchenhandel. Vor einiger Zeit war ein junges Mädchen von 15 Jahren spurlos von Brüssel verschwunden und alle Nachforschungen nach demselben waren erfolglos geblieben. Jetzt ist dieses Mädchen, Jeanne von G. mit Namen, vor einem Brüsseler Polizeikommissar erschienen und hat folgende Erklärung abgegeben: „Am 18. September begab ich mich nach dem Südbahnhof um mich in dessen Nähe nach einer Stelle umzusehen, als ich von einer sehr respektablen älteren Dame angesprochen wurde. Im Laufe des Gesprächs offerirte mir dieselbe eine mit 60 Francs pro Monat bezahlte Stelle in Ostende und sie erbot sich, mich sofort dorthin mitzunehmen, auf welches Anerbieten ich denn auch eintrug. In Ostende ließ mich die Dame zunächst auf ihre Kosten vom Kopf bis zu den Füßen vollständig neu kleiden, lud mich hierauf zu einem ausgezeichneten Diner ein und führte mich dann nach der Villa, in der der meine zukünftige Herrin wohnen sollte. Aber Thüren und Läden dieser Villa waren verschlossen, wie meine Begleiterin ärgerlich bemerkte, ein Beweis, daß ihre Eigenthümerin bereits nach London abgereist war. Es wird uns nichts übrig bleiben, als ihr nachzureisen, fügte sie hinzu, und da mir die Dame großes Vertrauen eingestößt hatte, so folgte ich ihr ohne Bedenken nach dem in der Nähe liegenden Dampfer, der gleich darauf nach England abfuhr. In London nahmen wir eine Droschke und fuhren

nach einem abgelegenen Stadttheil, wo wir zuletzt vor einem düsteren Hause hielten. In diesem wurden wir von einer älteren Frau mit Ausdrücken der größten Freude empfangen und ich wurde alsbald in einen Saal geführt, in dem sich 7 Mädchen im Alter von 15—18 Jahren befanden. Diese belehrten mich darüber, wohin man mich eigentlich gebracht hatte, und nunmehr wollte ich mich sofort wieder entfernen, aber all mein Bitten und Flehen war vergeblich. Die Hausthür war fest verschlossen und die Wände waren so dick, daß draußen Niemand meine Flüster hören konnte. Man zwang mich einfach, zu bleiben. Unter den Mädchen, mit denen man mich bekannt machte, war in dessen einer, den mein fortwährendes Weinen rührte, und dieser brachte es zuletzt fertig, daß ich das Haus wieder verlassen durfte. Mein Beschützer geleitete mich nach dem Dampfboot und übergab mir ein direktes Billet nach Brüssel, woselbst ich Morgens eintraf. Ich begab mich sofort zu meinen Eltern, um ihnen zu erzählen, was mir passirt war, und auf ihren Rath entschloß ich mich denn, auch die Polizei hiervon in Kenntniß zu setzen. Der betreffende Polizeikommissar berichtete über den Fall sofort an die Staatsanwaltschaft und diese traf alsbald mit großer Energie die nöthigen Anordnungen, damit jene „respectable Dame“, deren Signalement das junge Mädchen ganz genau wußte, direkt gefast werden kann sobald sie sich wiederum auf belgischem Boden blicken läßt.

Von einer sonderbaren Vereinsbildung wird aus Brüssel berichtet. Es ist ein Verein von jungen Mädchen, der sich „Die Schwalbe“ genannt hat. Alle Mitglieder müssen sich eidlich verpflichten, niemals einen Mann zu heirathen, der in irgend einem Grade einen regelmäßigen Gang zum Trinken hat. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß sich in Wirklichkeit die Sache oft ganz anders gestalten werde, als in der Absicht. Die Liebe lasse wieder die Erde vergessen und wenn es auch anders wäre, so würden allzu viel junge Mädchen auf Grund ihres Gelübisses eben ledig bleiben, und diese Folge würde vielleicht nicht gerade zu den Plänen der Stifter dieses neuen Bundes gehören.

Die Indianer als Vegetarianer. Es ist bekannt, daß die Indianer in Amerika theilweise eine große Vorliebe für Pflanzen als Nahrungsmittel und zu industriellem Gebrauch haben. Nach den neueren Forschungen, die nach der „Med. Woche“ von einem Mitglied des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten mit Bezug auf die Verwendung der Pflanzen seitens der Indio-

nigin Jedem Respekt abzugewinnen weiß; von freundlicher Gutmütigkeit als Herrscherin ist bei ihr keine Rede und das energische Kinn deutet auf einen gleichen Sinn. Sie gehört absolut nicht zu dem heutigen modernen Frauengeschlecht, das mit müdem Blick und in fliehenden Gewändern seine Zeit meistern will. Frau Wilhelmine hat sehr helle, sehr scharfe Augen und einen sehr frischen, sehr geschiedten Sinn. Sie ist die Königin Victoria von 1840 ins Jahr 1902 übertragen. Die Großmutter unseres Kaisers hielt bekanntlich außerordentlich auf ihren hohen Rang, und, wenn die bekannte Geschichte, daß sie den Minister, welcher ihr den Tod ihres Oheims und Vorgängers meldete, vor allen Dingen etikettengemäß ihre königliche Hand küssen ließ, auch wohl erfunden ist, sie zeichnet die Königin, wie sie lebt und leidet.

König Victor Emanuel und Zar Nikolaus von Rußland galten Beide nicht allein sehr geraume Zeit als zart und fränklisch und zurückhaltend, sie waren es auch. Ganz besonders galt das vom russischen Kaiser, während man von dem früheren Prinzen von Neapel doch mancherlei kleine Geschichten erzählte, die auf eine recht genaue Beobachtungsgabe und auf eine scharfe Ironie hinwiesen. Victor Emanuel hat mit seinem bitteren Sarkasmus schon manchem seiner italienischen Herren arge Verlegenheit bereitet, und der junge König ist nicht so gutmütig, daß er über Dinge, die seiner Ueberzeugung nach nicht gleichmütig betrachtet werden dürfen, freundlich hinwegfährt. Der Zar kann bei den russischen Verhältnissen die Einzelheiten der umfangreichen Reichs-Maschinerie weniger genau beobachten, aber er hat, seinem Vater folgend, doch in Manchem recht ausgeräumt. Die „russische Wirtschaft am Hofe“, d. h. die geringe Werthschätzung des Geldes, hat sich bedeutend, aber sehr, geändert.

Vom Rathhause fuhren die Generale mit ihren Begleitern in fünf Wagen zum Justizpalast, wo sie von dem Stabträger begrüßt wurden, der sie dann durch die Räume des Justizpalastes führte. Dem et sagte einer Gruppe von Anwälten, die den Buren-Generale vorgestellt wurden: „Mit Ihnen läßt sich nicht gut anbinden; Sie sind mir zu flug. Aus den Händen meiner Feinde bin ich entkommen, aus Ihren würde ich jedenfalls nicht entkommen.“ Hierauf wurden die Generale zum Bois de la Tambre gefahren. Untertweg begegneten sie dem belgischen General Merker, der sie militärisch grüßte, worüber die Generale sichtlich erfreut waren. In einem Restaurant wurde sodann ein Diner eingenommen. Der für gestern Nachmittag in Aussicht genommene Besuch des Schlachtfeldes von Waterloo ist fallen gelassen worden. Heute früh besuchten die Generale das Grab Lukas Meyers. Abends fand die Abreise statt.

Ueber den Standpunkt englischer Kreise zur Frage des Empfanges der Burengenerale durch den Kaiser wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus London gemeldet: Die Generale gelten seit der Veröffentlichung des Amsterdamer Manifestes an leitender Stelle wie bei der großen Mehrheit der Bevölkerung nicht mehr als zuverlässig. Man ist hier überzeugt, daß die außerhalb Englands gesammelten Gelder trotz aller Vorsichtsmassregeln ihre menschenfreundlichen Zwecke nicht erfüllen und zu england-feindlichen Agitationen in Südafrika verwendet werden. Einer solchen Agitation würde nun durch eine Audienz an die drei Generale eine schwer zu Englands Nachtheil ins Gewicht fallende Rüdenstärkung erwachsen. Dadurch würden die ohnehin enormen Schwierigkeiten der anglo-holländischen Pacifikation in Afrika für absehbare Zeit sehr leicht ins Unüberwindliche gesteigert werden können. Gerade weil man hier an maßgebender Stelle keinen Augenblick darüber im Zweifel ist, daß für den Kaiser lediglich Gründe persönlicher soldatischer Interessen für die Gewährung der Audienz entscheidend sein würden, hofft man hier noch immer, daß der Kaiser sich die Befriedigung dieses Interesses verjagen werde. Man beklagt daher in Londoner Regierungskreisen auf das lebhafteste die vorlauten und aggressiven Aeußerungen eines Theiles der Londoner Presse.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

* Berlin, 8. Oktober. Nach einer Meldung aus Brüssel verzichteten die Burengenerale auf den Besuch des Schlachtfeldes von Waterloo, um nicht in Frankreich zu verlegen und der Begeisterung bei dem bevorstehenden Besuch in Paris Abbruch zu thun. — Die Generale werden bereits am Donnerstag, den 16. Oktober, Abends 6 Uhr in Berlin eintreffen.

Rußland und die Pforte.

In römischen diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Großfürst Nikolaus in Constantinopel die Mission gehabt habe, vom Sultan das Petroleum-Monopol, den Bau einer Eisenbahn nach Sivas und mehrerer anderer Linien, sowie die Durchfahrt durch den Bosporus für ein ganzes Geschwader im gegebenen Falle zu erlangen. Dagegen versprach Rußland, den Status quo zu respektieren und den Rest der Kriegsschadigung beträchtlich zu ermäßigen.

Roosevelt.

Wie die Londoner Blätter aus Newyork melden, hat sich in dem Befinden des Präsidenten Roosevelt eine leichte Verbesserung bemerkbar gemacht. Die Heilung der Wundwunde läßt viel zu wünschen übrig. Die Aerzte haben dem Präsidenten nach den letzten arbeitsreichen Tagen eine achtstägige vollständige Ruhe verordnet.

Deutschland.

* Berlin, 8. Oktober. Die Nr. 39 der „Lustigen Blätter“ wurde gestern gegen Abend von Geheim-Polizisten bei hiesigen Zeitungshändlern und Spediteuren beschlagnahmt.

* Leipzig, 7. Oktober. Der Chefredakteur des „Leipziger General-Anzeigers“, Arthur Fleißner, wurde heute wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festung verurtheilt.

Ausland.

* Paris, 7. Oktober. Der Staatssekretär Thomegne hat dem Redakteur Verour vom „Matin“ seine Zeugen genannt wegen eines den ersten beleidigenden Artikels.

* Brüssel, 7. Oktober. Der oberste Gerichtshof des Congo-Staates hat den Urtheilspruch in Angelegenheiten des Staatsanwalts Schmitz heute gefällt, welcher beschuldigt wurde, die Einrichtung eines Regers vor der Verurteilung der Verurteilung angeordnet zu haben. Das Urtheil lautete auf Freisprechung, da der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt haben will.



Der Konigler Mord. Im Berliner Prozeß gegen die Staatsbürger-Geitung wurde gestern in der Verlesung von Auslagen der commissarisch vernommenen Zeugen fortgefahren, welche allerlei verdächtige Beobachtungen über einzelne Juden gemacht haben wollen. Längere Vernehmungen veranlaßte der Fall Matthäus Meyer. Verschiedene Personen wollen sich am 29. November 1900 im Laden des Meyers befunden haben, um Einkäufe zu machen. Da sei aus dem Hinterzimmer ein fremder Jude in den Laden gekommen und die Familie Meyer sei ihm gefolgt. Frau Meyer habe zu den Leuten im Laden gesagt, dieser Mann sei nicht von der Steuer gewesen, es handle sich um eine Verlesung von einer Verlesung gegen einen jungen Mann. Auf die Frage, was denn mit dem betreffenden jungen Manne geschehen solle, habe Frau Meyer geantwortet: Umgebracht solle er nicht werden, aber so etwas ähnliches. Fräulein Jenny Meyer habe dann gesagt: Wenn Jemand von den anwesenden Leuten den Winter kenne,

dann möge ihm gesagt werden, er möge sich vorsehen. Er solle König verlassen, wenn er daselbe, kriegen sie ihn doch. Die Mitglieder der Familie Meyer sollten noch weitere höchst verdächtige Aeußerungen gemacht haben. Zeuge Matthäus Meyer, der nach Verlesung dieser Befundungen vernommen wird, erklärt die letzteren von Anfang bis zu Ende Wort für Wort für erfunden. Er habe nie in seinem Leben ein Gespräch über Ernst Winter gehabt. Er habe weder diesen noch dessen Familie gekannt. Auch die eine der Töchter des Zeugen Alois Meyer, bezeichnet sämtliche Angaben der Zeugen als vollständig unwahr. Kein Körnchen Wahrheit liege ihnen zu Grunde. Die gleiche Aussage macht Fräulein Franziska Meyer. (Die Tochter Jenny ist vor einiger Zeit gestorben.) Die Zeuginnen Meyer werden hierauf verurtheilt. Auf die Vernehmung der Frau Meyer wird alleseitig verzichtet. Hierauf wird als Sachverständiger Gerichts-Chemiker Dr. Bischoff vernommen, dem die aufgefundenen Kleider des ermordeten Winter zur Untersuchung übergeben worden waren. Dr. Bischoff äußert sich über die vorgefundenen Blutflecke, die, wie nachher festgestellt wurde, von Menschenblut herrühren und dem Befunde nach in die Kleider hineingekommen sind, während der Ermordete sie noch auf dem Leibe trug. Des Weiteren giebt der Sachverständige sein Gutachten ab über die Sperma-Flecke an Weste und Hose. Die Kleider, die sonst sauber waren, wiesen an diesen Stellen deutliche Sperma-Flecke auf. Nach der ganzen Sachlage ist es wahrscheinlich, wenn auch nicht erwiesen, daß die Ermordung in einem Augenblick geschlechtlichen Genusses geschehen ist. Nach der erste Staatsanwalt äußert sich nochmals über die Sperma-Flecke. Nach seiner Ansicht wiesen namentlich die verdächtigen Flecken auf der Weste darauf hin, daß die That nach einem geschlechtlichen Acte vollführt wurde. Auf Befragen des Verteidigers Dr. Dahn läßt sich Bürgermeister Debitus und Staatsanwalt Schweigger über den Umfang der Hausdurchsuchungen aus, die vorgenommen wurden, nachdem die Kleider aufgefunden waren. Hierauf wird in der Verlesung der Protokolle über die commissarischen Vernehmungen fortgefahren.

Brigade Eitel Friedrich trifft, wie aus Bonn gemeldet wird, am 28. ds. dort ein, um in der rheinischen Universitätsstadt seinem Studium obzuliegen. Bei der Juramatrikulationsfeier wird der Kronprinz den Kaiser, der nicht nach Bonn reist, vertreten.

Vermiist. Aus Bozen wird gemeldet: Seit einigen Tagen wird der Kaufmann Theel aus Berlin vermist. Derselbe wollte die Schierentour unternehmen und ist nicht zurückgekehrt.

Lepra. Aus Kopenhagen, 8. Oktober wird uns gemeldet: Bei einem mehrere Jahre hier wohnenden Mann war ärztlicherseits Lepra festgestellt worden. Der Kranke war isoliert und alle Vorsichtsmassregeln waren getroffen, jedoch keine Gefahr für die Umgebung bestand. Gestern Abend verließ nun der Leprakranke, wie die „National-Tidende“ mittheilt, Dänemark und wird nicht mehr hierher zurückkehren.

Ein furchtbares Brandunglück hat sich, wie aus Petersburg berichtet wird, in dem jüdischen Orte Tetuschki ereignet. In der Kirchenschule für Mädchen brach Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nur ein Theil der Schülerinnen gerettet werden konnte. 14 Kinder fanden den Tod in den Flammen.

Russische Corruption. Wie aus Petersburg telegraphirt wird, wurde der frühere Staatsrath Inbowitschow zur Einreihung in die Arrestanten-Abtheilung auf 3 Jahre 9 Monate und zum Verlust aller Rechte verurtheilt, weil er als Kassirer der kaiserlichen Frauen-Gesellschaft 324,000 Rubel unterschlagen hatte.



Aus der Umgegend.

* Biebrich, 5. Oktober. Bei der gestrigen Versteigerung n n g von 6 Grundstücken mit einer Gesamtfläche von 40 ar und 22,27 am. des Herrn Friedrich Fried zu Wiesbaden wurden für dieselben M. 7060 gelöst; die ortsübliche Taxe betrug 6800 M. — Bei der folgenden freiwilligen Versteigerung des den Hrn. Kröllerschen Erben gehörigen, an der Caselerstraße Nr. 14 belegenen und zu 31,400 M. taxirten Hofraumes blieb Herr Gärtner Johann Adolf Höfner dahier mit 28,000 M. bestbieter. — Der „Volkshilfsverein“ hatte für gestern Abend zu seinem ersten Volksunterhaltungssabend in diesem Winter in der Turnhalle eingeladen; als Mitwirkende waren gewonnen worden, der Dozent an der Humboldt-Universität in Berlin, Herr Fürstenberg, der Violinist Herr Ott von hier, Hr. Weinmar (Klavier) und der Gesangsverein „Eintracht“ hier. Die Leistungen der Mitwirkenden waren über alles Lob erhaben, doch hätten sie ein zahlreicheres Publikum finden dürfen. Besonders interessant war der Vortrag des Herrn Fürstenberg über „Unsichtbares Leben im Wasser und in der Luft“ und die Veranschaulichung der vergrößerten, für das Auge unsichtbaren Lebewesen in den beiden Elementen durch Lichtbilder. Sämtliche Darbietungen wurden von den Anwesenden dankbar angenommen, doch möchten wir dem „Volkshilfsverein“ anraten solche Abende nur an Sonntagen zu veranstalten.

* Biebrich, 7. Oktober. Auf Einladung der Ortsgruppe des hiesigen F. I. L. Vereins hält am Dienstag, 21. Okt., Abends 8 Uhr, Herr Kapitänleutnant v. R. W. u. m. aus Bielefeld in der Turnhalle einen Marinevortrag. — Die sämtlichen Badeanstalten haben nunmehr das jenseitige Rheinufer verlassen, um ihren Winteraufenthalt im Schiersteiner Hafen zu nehmen.

* Biebrich, 7. Oktober. Die feierliche Einweihung unserer an der Schiersteiner Straße neu erbauten evang. Kapelle wird am Sonntag, den 26. Okt., Nachmittags 2 Uhr durch Herrn General-Superintendent D. S. Mauter aus Wiesbaden vorgenommen.

* Johannsburg, 6. Oktober. Unser neues P o f t g e b ä u d e ist soweit fertig gestellt, daß seit 1. Oktober der Postdienst daselbst verlegt werden konnte. — Der hiesige Kirchenvorstand beabsichtigt, in der Pfarrkirche elektr. Beleuchtung einzurichten; es sind bereits mit der Direktion der Rheingauer Elektrizitätswerke diesbezügliche Verhandlungen eingeleitet.

* Mainz, 7. Oktober. Am Freitag rückten eine Anzahl Rekruten von hier zum Militär nach Darmstadt ein. Am Samstag schon erhielt eine hiesige Wittwe ein Telegramm von dort mit dem erschütternden Inhalt, daß ihr am Tage vorher eingerückter Sohn v e r s t o r b e n sei. Derselbe soll schon längere Zeit leidend gewesen sein, doch habe man, dem „M. N. Anz.“ zufolge, bei der Musterung seinen Vorfstellungen keinen Werth beigemessen.

* Hochheim, 7. Okt. Der H o c h h e i m e r M a r k t fällt in diesem Jahre nicht auf den 3. und 4. November, wie in vielen Marktverzeichnissen angeführt ist, sondern auf den 10. und 11. November. Der Irrthum entsteht dadurch, daß der erste Montag nach Allerheiligen den Markt legt. Die Allerheiligenfeier kann aber, als ein Fest, auf keinen Sonntag fallen, und deshalb



* Wiesbaden, 8. Oktober 1902.

Die Fleischnoth.

Die Berliner Handelskammer hat beschlossen, den Handelsminister zu ersuchen, er möge doch seinerseits neben der vom Landwirtschaftsminister veranlaßten Enquete eine Untersuchung über die Gründe der Fleischtheuerung durch Befragen der preussischen Handelskammer und der diesen gleichgestellten Korporationen in die Wege leiten.

Der Rath der Stadt Dresden beschloß, beim königlichen Ministerium des Innern die Ermächtigung zur Einführung von Schlachtschweinen aus Oesterreich zwecks Verbilligung des Fleisches zu befürworten, gleichzeitig aber die Erwartung auszusprechen, daß im Falle einer dauernden oder theilweisen Aufhebung der österreichischen Grenzsperrre die Preise seitens der Fleisch-Verkäufer eine wesentliche Herabsetzung erfahren.

Die neueste Allianz.

Nach einer Meldung aus Paris schloß Frankreich soeben mit Siam einen Vertrag ab. Darnach verliert Frankreich Chanhabum, erhält dafür das ehemalige Cambodga-Gebiet Melonprey sowie das ehemalige Cambodga-Gebiet Vassac. Der König von Siam verpflichtet sich, längs des Mekong nichts ohne französischen Einfluß konstruieren zu lassen und dort nur siamesische Truppen unter siamesischen Offizieren zu verwenden. Der Vertrag beweist, daß die von England angestrebte franco-englische Verständigung nicht zu Stande gekommen ist.

Attentat.

Ein Telegramm meldet uns aus Constantinopel, 8. Oktober: Auf den Grafen Dolgorukow, der zum Gefolge des Großfürsten Nikolaus gehört, wurde, als er in Pera im Palasthotel speiste, von der Straße aus ein Schuß abgefeuert. Dolgorukow blieb unverletzt. Der Sultan ordnete strengste Untersuchung an.

Die Burengenerale in Brüssel.

Das am Montag Abend in der Harmonie zu Brüssel abgehaltene Meeting gestaltete sich zu einer großartigen Sympathie-Rundgebung für die Buren. Die Anwesenden wollten den Saal nicht verlassen, ohne den Burengeneralen die Hand gedrückt zu haben. Es war bereits 1 Uhr Nachts, als die Generale endlich den Saal verlassen konnten. Die Menge begleitete sie unter fortwährenden Hochrufen zum Hotel. Gestern Morgen besichtigten die Generale das Rathhaus, wo sie vom Bürgermeister empfangen wurden.

nerstämme ausgeführt worden sind, nehmen diese in der Verwertung der Pflanzen sogar einen ganz besonders hohen Standpunkt ein, so daß auch weit gebildete Völker darin von ihnen noch lernen könnten. Von den Wäsen, Flechten und Farnen bis zu den Blüthenpflanzen und Bäumen wird alles von den Indianern mit Rücksicht auf seinen etwaigen Nutzen geprüft. Geradzu erstaunlich ist die Zahl der Pflanzengattungen, deren Stoff von den Indianern verarbeitet wird, und die weiße Bevölkerung von Amerika ist in dieser Beziehung noch lange nicht dazu gelangt, einen so eingehenden Gebrauch der Pflanzenwelt zu Gunsten der Industrie durchzuführen. Hinsichtlich der medizinischen Eigenschaften der Pflanzen ist von den Indianern weniger zu lernen, obgleich sie mit ihnen recht gut Bescheid wissen, aber außerordentlich ist wiederum die Vielfältigkeit der von ihnen zur Nahrung benutzten Pflanzen. Es wird geradzu vorgeschlagen, mit einigen bei den Indianern üblichen Culturen eingehendere Versuche zu machen. Unter den sonderbaren vegetarischen Sitten der Indianer wird eine besonders hervorgehoben, nämlich das Essen von Alee. Die Indianer essen von dieser Pflanze nicht etwa, wie man es gelegentlich von unseren Kindern sehen kann, die Wurzelsche, sondern die Wälder und Stengel, ganz wie das liebe Vieh. Im Frühjahr bis in den Sommer hinein kann man oft kleine Gruppen von Indianern beobachten, wie sie die Pflanzen ausrupfen und aus der Hand essen.

fällt, wenn der 1. November (Allerheiligen) auf einen Samstag fällt, der Allerheiligentag nicht auf den zweiten, sondern auf den dritten November und somit der Markt auf den 10. November.

oe. Hirsheim, 7. September. Gegenwärtig ist man hier mit der Kartoffelernte beschäftigt. Derselbe fällt im Allgemeinen befriedigend aus, im Sandboden erntet mancher allerdings kaum die Saatkartoffeln.

* Vom Westerwald, 7. Oktober. Die Klagen und Bittschriften aus dem nordwestlichen Theile unseres Regierungsbezirks über mangelnde Verkehrsrichtungen scheinen beim Herrn Minister eine wohlwollende Aufnahme gefunden zu haben, denn eben hört man von einem ministeriellen Bescheide, wonach der Entwurf für die ersten 12 Kilometer der Westerbaldquerbahn zur Zeit der landespolizeilichen Prüfung unterliegt. Nach Abschluß derselben soll, der „Ems. Bzg.“ zufolge, alsbald mit dem Bahnbau begonnen werden, sofern der Grunderwerb sich glatt abwickelt. Es wäre wirklich ein Segen für unsere Gegend, wenn die reichen, im Schooße der Erde ruhenden Schätze aufgeschlossen werden könnten, was bei den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen nicht wohl möglich ist.

Congress zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

— Frankfurt a. M., 7. Oktober. Heute Abend fand im „Frankfurter Hof“ ein von der Stadt Frankfurt veranstalteter Versammlung der Mitglieder des Kongresses zur Bekämpfung des Mädchenhandels statt. Oberbürgermeister Adickes hieß die Erschienenen namens der Stadt Frankfurt willkommen. Das gute und edle Streben des Kongresses begrüßte er als ein Zeichen des Idealismus, der in allen Nationen die Flügel regt und sich hier in einem Werke modernster Art betätigt, modern nach der Erfindung, aus der heraus der Kongress geboren, modern, da er die Nationen zusammengeführt habe, modern insofern, als auch Frauen sich dazu begeistert zusammengefunden hätten. Nebner schloß mit der Hoffnung, daß den Verhandlungen des Kongresses Erfolg beschieden sein möge. Kammerherr Graf v. Keller begrüßte die Versammlung im Auftrage des Kaisers, besonders die Delegierten des Auslandes. Es gereiche dem Herrscher zur besonderen Freude, hier auf deutschem Boden Männer und Frauen aus der ganzen Welt versammelt zu sehen, um eine internationale Angelegenheit von hoher Bedeutung zu fördern, die auch dem Kaiser am Herzen liege und der er dauernd seine Fürsorge widmet. Der Großherzog von Mecklenburg, der auch der Stadt Frankfurt. Hier sollen ernste Anregungen gegeben werden und in alle Länder hinausgehen; daß sie segensreiche Früchte zeitigen mögen, hofft der Kaiser. Die Arbeiten des Kongresses seien ein Kampf, ein Bürgerkrieg, in dem die Regierten auf derselben Seite stehen, wie die Regierenden, ein Völkerring, bei dem der Sieg des einen Volkes nicht die Niederlage eines anderen bedeute. Nebner schloß mit der Hoffnung, daß der Kongress dazu beitragen werde, die Stunde der Befreiung für die unglücklichen Mädchen zu beschleunigen. Geh. Legationsrath von Dürksen begrüßte die Versammlung im Namen des Auswärtigen Amtes und im Auftrage des Reichskanzlers von Bülow. Nebner drückte seine Freude aus, Vertreter Italiens und Spaniens, sowie den englischen Delegierten Mr. William Alexander Coote und den französischen Senator Berenger begrüßen zu dürfen, betonte das Wohlwollen der Regierung gegenüber den Bestrebungen des Kongresses und schloß mit der Mahnung, nicht zu erlahmen trotz der Unterstützung der Regierung. Senator Wernke brachte die Grüße der französischen Republik und dankte namentlich dem Grafen v. Keller für die Grüße, die er im Auftrage des Kaisers überbrachte. Lord Aberdeen übermittelte Grüße des Königs von England und hob hervor, in England bringe man der Frage ebenfalls Theilnahme entgegen, wie in Deutschland. Er schloß mit seinem Danke an die Stadt Frankfurt für die freundliche Aufnahme. Dann verlas der russische Delegierte Saburoff das Telegramm an den Kaiser. Hiermit war die Begrüßung beendet. Es folgte ein Festessen von 200 Gedecken. Oberbürgermeister Adickes brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der kommandierende General v. Lindequist auf die Gouten und Staatsoberhäupter der Nationen, die auf dem Kongresse vertreten sind.



Wiesbaden, den 8. Oktober 1902.

Die neueste Polizeiaffaire.

Die Sistierung einer Delegierten zum Wiesbadener Frauencongress hat viel Staub aufgewirbelt; die demokratischen Blätter in Frankfurt leitartikelte sogar darüber. Das ist freilich etwas übertrieben hinausgeschossen, und ein Anlaß, gegen den Autoritäts- und Herrschaftsgedanken zu zetteln, wie es die „A. L. Presse“ that, ist wahrlich vom Bann gebrochen. Die Affaire ist ganz und gar nicht dazu angethan, im Parteinteresse ausgeschlachtet zu werden, dazu ist sie doch zu wenig ernsthaft. Auf derselben Höhe, wie die Versuche der A. L. Presse, die Sistierung als Märtyrereine eines strammten Polizeiregiments zu proklamieren, stehen die Versuche des „Reinischen Kuriers“, alles und jedes, was von oben herab kommt zu beschönigen und zu bekämpfen. Wer diese Parteiblätter liest, der muß notwendigerweise zu einem ganz schiefen Urtheil gelangen. Die guten Parteimeinen rennen sich künstlich in eine Entzweiung hinein, zu der kein Anlaß vorliegt. Da sie die Miene des Ostracismus aufsetzen, riskiren sie's, daß man über ihr eigenes Mißgeschick lacht. Die böse Welt ist so schadenfroh!

Wer unbefangen und nicht durch die Parteibrille die Affaire der Frau v. D. betrachtet, der wird bald finden, daß der Mißgriff der Polizei zwar nicht entschuldigbar, aber doch immerhin erklärlich erscheint. Frau v. D. gehört zu den extremsten Verfechterinnen der Frauenrechte, sie betreibt — im Sinne der Emanzipation, beileibe nicht der Anarchisten — die Propaganda der That. Das heißt sie verschmätzt Vorlesung und Schleppe und geht im kurzgeschorenen „Hutchen“ — Kopf. Das mag zur Nachahmung reizen, wie alles Schöne und Gute. So denkt wahrscheinlich die Dame, denn anders als in anderen Menschenköpfen soll sich im Kopf einer Emanzipierten die Welt. Aber auch, und das sollte nicht vergessen werden, im Kopfe eines Schutzmanns. Er wittert — von Amtswegen — in jeder auffälligen Erscheinung etwas Unrechtes und wenn er sieht, daß jemand Kinder nachlaufen, so befürchtet er sofort eine Störung der öffentlichen Ordnung, deren berufenster Hüter er nun doch einmal ist.

Nun hat Frau v. D. nicht bemerkt, daß ihr Kinder nachliefen. Das ist sehr erklärlich, denn die Dame kommt aus Berlin, und in

einer Stadt, wo selbst den in ihrer Nationaltracht promenirenden Schönen des himmlischen Reiches kaum flüchtige Beachtung geschenkt wird, mag sie gewohnt sein, daß ihre Reformtracht nicht auffällt. Anders hier, denn trotz unseres stolzen Titels „Welt-Kurstadt“ ist Wiesbaden immerhin noch auf's Normale gerichtet. Die berühmte „schwarze Dame“, die vor ein paar Monaten zum Gaudium der Schulkinder dichterschleiert durch die Straßen promenierte, mußte sich auch gefallen lassen, daß sie von der Polizei nach ihren Personalken gefragt wurde. Wer sich auf extremen Boden stellt, der muß halt gewärtigen, daß er auch auf extreme Manier behandelt wird. Ja, es muß einmal ausgesprochen werden, daß die sistirte Dame auf dem äußersten Flügel der Emanzipation marschirt, so daß bei den gemäßigten Elementen der Bewegung schon lange die Befürchtung bestand, die Dame werde der guten Sache mehr schaden als nützen. Man wird das aus Höflichkeit und Takt wahrscheinlich öffentlich nicht zugeben wollen, aber ein eventueller Widerspruch wird unsere Behauptung deshalb nicht umstoßen.

Aus dem Gefagten wird das Einschreiten des Schutzmanns erklärlich, wenn auch, wie gesagt, nicht entschuldigbar. Ein Mißgriff liegt vor und eine Entschuldigung muß in aller Form erfolgen. Wenn der Beamte behauptet, er habe eine solche bereits vorgebracht, die Dame müsse sie überhört haben, so ist das durchaus ungenügend. Die Entschuldigung muß so erfolgen, daß die Dame sie einfach nicht überhört hat. Der Rheinische Kurier meint zwar, es habe noch nie zu den Gepflogenheiten der Schutzleute gehört, zu rezitieren und zu deprimieren. Da wird man das konservativ-erhabene Gemüth des „Kuriers“ wohl etwas belehren und an den letzten Vorgang in Hamburg erinnern müssen, wo einer durch einen Polizisten sistirten Dame eine schriftliche Entschuldigung seitens der vorgesetzten Behörde sofort nach dem Vorfall zugesandt wurde. Der „Kurier“, der gestern die falsche Nachricht gebracht hatte, die Verhaftete sei ganz als Mann gefeiert gegangen, sollte überhaupt den Mund nicht so voll nehmen. Seine trumphastischen Verläufe, geistreich zu sein, täuschen nicht darüber hinweg, daß er falsche behauptet hatte und sich nun um die Berichtigung brüht. Wenn der Kurier mit allem, was bei den Behörden geschieht, so außerordentlich zufrieden ist, daß er glaubt, nur von dort könne die Quelle des Heils und der Wahrheit fließen, so soll er auf diese fromme Meinung ein Patent nehmen, aber er soll seine Ueberzeugung nicht andern aufzuzwingen versuchen und nicht verlangen, daß sie andere zur Richtschnur ihres Denkens machen. Den Frankfurter Antipoden des Kuriers aber rathen wir, ihr Entrüstungsstübchen nur bei geeigneter Gelegenheit ans Feuer zu setzen; es kocht gar zu leicht über und dann lachen die Leute über das Stroh, mit dem geheizt wurde.

Nachschrift.

Die „Frankf. Bzg.“ bringt heute eine Depesche, der Polizeidirektor Herr v. Schenk habe die Dame zu sich gebeten und ihr seine Entschuldigung wegen des Mißgriffs eines Unterbeamten ausgedrückt. Diesen Weg hält die „Bzg.“ für nicht correct. Wie wir erfahren, rennt sie offene Thüren ein, denn Herr v. Schenk hat die Dame nicht zu sich gebeten. Auf Erfindung an maßgebender Stelle wird uns vielmehr folgender Bescheid: „Der Frau v. D. wurde auf ihre Beschwerde ein schriftlicher Bescheid zu theil.“ — Ob dieser Bescheid einer Entschuldigung gleich kommt, davon haben wir nichts erfahren können.

* Bezirksangelegenheiten. In den beiden letzten Sitzungen des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Die Ausgabe einer neuen Serie von 10 Millionen Landeshaupt-Schuldbetreibungen, welche mit 3½ Proz. verzinst werden, wird genehmigt. Der Direktor der Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg, Herr Geheimre Sanitätsrath Dr. Schroeter wird auf seinen Antrag vom 1. Oktober an in Ruhestand versetzt. Zum Direktor in Eichberg wird der bisherige zweite Arzt Herr Dr. Bothe gewählt, zum 2. Arzt der bisherige Hülfsarzt an der Irrenanstalt zu Weilmünster, Herr Dr. Schmelsch, zum zweiten Arzt in Weilmünster der bisherige Secundärarzt an der städtischen Irrenanstalt zu Frankfurt Herr Dr. Reich, zum Volontärarzt in Weilmünster Herr Schulz aus Lissendorf ernannt.

— Die Stelle der Industriehilfsrath an der Landstamm-Anstalt zu Kamburg wird der Sanitätslehrerin Fräulein Emma Keller übertragen. — Aus der städtischen Hülfskasse sind in den beiden Sitzungen des Landesausschusses folgende Darlehen zu billigen Zinssätzen oder ungenüßig bewilligt worden: den Gemeinden Guppert 700 M., Gelsig 2500 M., Guldheim 2240 M., Dienethal 1948 M., Seelenberg 1200 M., Dietkirchen 1500 M., Miffelberg 2000 M., Endershausen 1500 M., Altenhain 1200 M., Oberwies 1138 M., Dickschied 6400 M., Wallau 3500 M., Winden 4400 M., Bergebach 1000 M. und Eibelshausen 5000 M. — Dem Gewerbeverein zu Wiedenkopf wird zum Reuben eines Reichensoles ein Zuschuß von 1000 M. gewährt. — Aus dem Meliorationsfonds wurden folgenden Gemeinden Zuschüsse und Darlehen gewährt: zur Anlage von Obstbaumpflanzungen auf Gemeindegut: Einblingen ein ungenüßiges mit 10 Proz. rückzahlbares Darlehen von 680 M. und der Gemeinde Elsfeld ein ebensolches Darlehen in Höhe der Auswendung für Beschaffung der Bäume; zur Anlage von Rufterdrainagen der Kirchengemeinde Hirzenhain 55 M. Zuschuß, der Gemeinde Dahn 87 M.; zur Verbesserung der Viehweiden der Gemeinde Zehnhausen 1825 M. Zuschuß und in Höhe der weiteren Ausgaben ein ungenüßiges mit 5 Proz. rückzahlbares Darlehen; der Gemeinde Bergaß-Scheuern zur Beseitigung der Kosten der Mühlbach-Regulierung ein Darlehen von 1000 M. gegen 2 Proz. Zinsen und 30 Proz. Tilgung, der Gemeinde Rüchbach zur Anschaffung einer Viehwage ein ungenüßiges, in 5 gleichen Jahresbeträgen rückzahlbares Darlehen von 300 M. — Um einen Versuch zu machen, in den Gebirgslagen auf den bestehenden Viehweiden mehr und besseres Futter zu erzeugen und dadurch die Viehzucht zu heben, wird genehmigt, aus dem Meliorationsfonds einen Betrag bis zu 2500 M. zu verwenden, um in der Gemarkung Westerburg 50 Morgen der mit Mitteln des Bezirksverbandes verbesserten Viehweide nach einem bestimmten Plane reichlich mit Ralf, Thomaschläde und Raimt düngen zu lassen. Die Bewilligung erfolgt unter der Bedingung: 1) daß die Gemeinde Westerburg sich verpflichtet, in den folgenden Jahren eine bestimmte Menge von Ausdüngern auf dieselbe Fläche aufzubringen, wozu die Mittel dadurch gewonnen werden sollen, daß ein bestimmter kleiner Prozentsatz der gedüngten Weide als Wiesenland ausgeschieden und der Ertrag aus dem dort gewonnenen Heu und Stummel zu einem Fonds für weitere Düngung der Fläche angelammet und verwendet wird, 2) daß die Gemeinde das zur Eingattung der gedüngten Fläche nöthige Holz unentgeltlich hergibt, 3) daß die besser gebüngte Weide mit einer Eintheilung in nach und nach zu benutzende Schläge zum Auftrieb der Gemeindevieherde in seitheriger Weise diene und nicht zur Dungegewinnung benutzt werden darf. — In die Verpflegung des nassauischen Centralverwehens werden weitere 5 Halbwallen aufgenommen. — Zu den auf die Gemeinde Eschersheim entfallenden Kosten der Pflasterung des Weinmages von Frankfurt nach Eschersheim im anschlagmäßigen Be-

trage von 125 250 M. wird ein Zuschuß von 25 Proz. bis zum Höchstbetrage von 30 000 M., zahlbar in 3 gleichen Jahresbeträgen, bewilligt. — Landeshaupt-Kendant Weich in Hadamar wird vom 1. Februar f. Js. an pensionirt. — In der Herabsetzung des Zinsfußes für neue von der Landeshaupt-Kreditanstalt zu bewilligende Darlehen an Gemeinden auf 4 Proz. jährlich wird die Zustimmung erteilt. Da die beiden Irren-Anstalten in Eichberg und Weilmünster voll belegt sind, wird die Ausführung eines Neubaus für Männer und eines für Frauen in Weilmünster und eines Anbaues an die Beobachtungsstation in Eichberg beschlossen. In Folge eines Schreibens des Magistrats zu Frankfurt über die voranschreitende Zuführungen von Geisteskranken aus der Stadt Frankfurt während der nächsten Jahre wird der Herr Landeshauptmann ersucht, wegen Errichtung einer dritten Irrenanstalt die Vorbereitungen zu treffen. Aus der nassauischen Brandkasse ist der Gemeinde Wiesenbach eine Prämie von 600 M. und ein ungenüßiges Darlehen von 1500 M. für eine Hochdruckwasserleitung und für Schlauch- und Geräthewagen, der Gemeinde Weiblich ein Darlehen von 3150 M. für eine vierrädrige mechanische Dreheiler und der Gemeinde Heinsberg eine Prämie von 400 M. und ein Darlehen von 800 M. für ein Saug- und Trachpumpen bewilligt worden.

* Kirchliche Volkskonzerte. Ein zahlreiches Publikum lauschte in dem letzten Konzerte den schönen Liedern, Instrumental- und Orgelvorträgen und man hörte nach Schluß der Veranstaltung nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung dieser schönen Einrichtung, die Jedermann Gelegenheit gibt, erhebende kirchliche Musik in solch vollendeter Weise zu hören. Herr Dr. Friedländer spielte „Die Träumerei“ von Schumann und das Nocturne von E. Field mit schönem Ton und künstlerischer Auffassung und fand damit allgemeinen Beifall. Von Frau Dr. Brang hörten die Besucher in vollendet schöner Weise Lieder von Robert Franz singen. Als Schwestern des Komponisten mit der Auffassung und den Intentionen desselben vollständig vertraut, war sie wohl in erster Linie dazu berufen, dessen Lieder zum Vortrag zu bringen. Ihre mit tiefem Verständniß und inniger Empfindung gelungenen Lieder fanden allseitigen Beifall und Anerkennung. Ebenso schön waren die Orgelsoli des Herrn Wald und das von ihm komponierte, auf der Orgel gespielte Lied: „Nag auch die Liebe weinen“, welches wir gerne auch einmal hören möchten. Auch für heute Abend steht ein schönes Programm in Aussicht. Die uns von ihrem früheren Auftreten in diesen Concerten in bestem Andenken stehende Konzertsängerin Fräulein Susanna Stein, sowie Herr J. Eichhorn (Cello), Mitglieder des hiesigen Kurorchesters haben sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, heute Abend mitzuwirken und steht uns bei der anerkannten Künstlerkraft der Mitwirkenden ein schönes Konzert bevor. Auf besonderen Wunsch wird Herr Wald wieder den musikalisch gespielten, mächtig registrierten Choral: „Lobe den Herrn“ spielen, worauf wir alle Freunde der Orgel besonders aufmerksam machen wollen. Daß diese Konzerte jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt für Jedermann stattfinden, sei nochmals erwünscht.

* Straßenperrung. Die Bogensteherstraße und die Müllerstraße werden zwecks Herstellung von Einsteigegeschäften zum Schwarzbachkanal auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

* Die goldene Hochzeit feiert heute im Kreise seiner Kinder und Enkel das Philippsbergr 45 wohnende Ehepaar Kangleirath a. D. H. e. h. a. r. d. Wir wünschen dem Jubelpaare noch viele Jahre Leben, Gesundheit und Glück!

* Bayernklub. Am Sonntag den 5. Oktober, Abends 8 Uhr beging der Bayernklub Wiesbaden sein erstes Stiftungsfest. Troßdem der Verein noch in seiner Entwicklung begriffen ist, war der Saal der Turnhalle Hellmuthstraße sehr stark besetzt. Nach einigen Musikstücken sprach Fräulein Elisabeth R. i. d. e. l. e. einen Prolog, der Einigkeit und Nationalgefühl verherrlichte. Der Vortrag fand großen Beifall. Der Vorsitzende, Herr Müller, überreichte Fräulein Riedel einen Blumenstrauß, dankte gleichzeitig den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen und forderte sie am Schluß seiner Rede auf, ein Hoch auf den Kaiser und den Prinzregent auszubringen, was mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Nach einigen komischen Vorträgen der Herren Fr. und D. G. o. h. wurde das Theaterstück gespielt, welches der Haupteffekt des Abends war. Die einzelnen Leistungen der Mitspielenden waren in jeder Beziehung aufs Beste gelungen und ernteten auch reichlichen Beifall. Die zwei mitspielenden Damen A. und D. R. i. d. e. l. e. wurden durch Ueberreichung von Blumensträußen geehrt. Anschließend fand Ball statt, welcher sich bis morgens früh hinauszog.

* Eine kritische Fahrt. Im „Abg. Anz.“ werden Erinnerungen an die Errichtung des Niederwalddenkmals nach Aufzeichnungen des Herrn v. o. n. a. d. e. z. u. Monrepos-Wiesenheim veröffentlicht. Wir entnehmen denselben folgende Schilderung vom Einweihungstage: Da Graf Eulenburg und ich den Kaiser in der Rheinballe in Wiesbaden zu empfangen hatten, fuhren wir etwas früher als der Kaiser nach Rüdesheim hinunter und wurden auf dem ganzen Wege von der fröhlichen Menge jubelnd begrüßt. Wachte sie doch, daß der schicksalhaft erwartete Monarch nun kommen mußte! Unter dem von Häusern aufgetauten Triumphbogen erhielten wir von dem dort postierten gewisshafsten Kaiser (dem Kaiser war das erste Glas bestimmt!) nur mit Mühe einen Labetrunk, den Eulenburg doch so ehrlich verdient hatte. Wir ahnten nicht, welchem Unfall wir entgegen waren und in welcher Gefahr das theure Leben unseres Kaisers schwebte; denn wir waren zuerst über die von den Anarchisten Ruchler und Ruchsch gelegte mörderische Schur gefahren, und unser Wagen, als er ihnen noch nicht in Sicht war, hätten sie möglicherweise für den kaiserlichen halten können, zumal demselben ein Gensdarm vorausritt. Das namenlose Unglück, welches unsern Kaiser und dem Reich drohte, wurde, wie bekannt, dadurch verhindert, daß Feuert das für den Werdanfall auf dem Niederwald bestimmte Geld unterschlagen hatte, so daß Ruchler und Ruchsch nicht genügend Mittel besaßen, um statt einer einfachen Blindspur eine solche mit einer Gummihülle zu laufen, welche von der Witterung unbeeinflusst geblieben wäre.

* Ueberfahren wurde gestern Abend in der Reichstraße durch einen Radfahrer ein jähriges Mädchen. Den Radfahrer trifft keine Schuld, da das Kind ihm gerade in das Rad lief. Der Herr stieg von seinem Rade ab, und sah nach dem Kinde, das glücklicherweise nur Hautabschürfungen davon getragen hatte. Der Radfahrer selbst brachte es in die nahe gelegene elterliche Wohnung.

* Thierquälerei. Gestern Nachmittag konnte ein vor ein Kohlenfuhrwerk gespanntes Pferd in der Frankfurterstr. vor Müdigkeit nicht mehr weiter. Der Lenker des Fuhrwerks suchte nun durch Peitschenhiebe das Thier zum Weitergehen zu veranlassen und hieb unermüdlich auf dasselbe ein. Ein vorübergehender Herr nahm sich des Thieres an und bat den Fuhrmann, das Pferd nicht so zu mißhandeln. In unfähigster Weise wurde ihm darauf geantwortet, und nur der Ruhe und Besonnenheit des Thierfreundes ist es zu verdanken, daß der Fuhrmann sich nicht zu Thätlichkeiten hinreißen ließ. Da der Name des Fuhrwerksbesitzers notirt ist, wird eine Strafe für den Anschlag nicht ausbleiben.

* **Schwurgericht.** Vor der heutigen Sitzung wurden, da die zur Bildung der Geschworenengruppe erforderliche Zahl von Geschworenen nicht anwesend war, als Ersatz-Geschworene neu die Herren Rentner Georg Schling und Kaufmann A. Schöberl ausgelost. — Die Tagung geht, wie nunmehr bestimmt feststeht, mit Donnerstag, den 16. d. zu Ende. Der nächste Montag wird wahrscheinlich feiertagsfrei sein.

* **Vergehen** wurde die Verstellung der Blühleiter-Anlage auf dem Umbau des Kurhaus-Provisoriums der Firma Georg Steiger u. Sohn hier.

* **Blinder Generalalarm.** Heute Morgen wurde unsere Feuerwehr nach der Marktstraße gerufen. In dem Hause des Regimentschefs Datz wurde ein Kamin ausgeräuchert und infolge dessen entstieg demselben starker Rauch, der einen Brand vermuten ließ.

* **Karambolage.** Gestern Abend nach 6 Uhr blieb ein Radfahrer am Mauritiusplatz mit seinem Rad in dem Geleise der Elektrischen hängen. Gleichzeitig kam ein elektrischer Wagen; der Radler konnte noch rechtzeitig bei Seite springen, während das Rad vollständig zertrümmert wurde.

* **Eisenbahnunfall.** Auf Station Kastel (Lahnstrecke) ereignete sich gestern Abend gegen 11 Uhr ein Eisenbahnunfall, welcher eine größere Verkehrsstörung zur Folge hatte. Beim Rangieren eines Lokomotivzuges stieß in unmittelbarer Nähe einer Weiche eine Maschine demselben in die Flanke. Zwei Personenwagen und die Maschine entgleisten, wodurch das Geleise gesperrt war. Bei dem Unfall wurde Niemand verletzt, nur entstand ein nicht geringer Materialschaden. Bei einem mit Personen besetzten Zuge hätte die Entgleisung verhängnisvoll werden können. Die nächstfolgenden Züge mußten zum Teil in das falsche Geleise überföhrt werden, was zu Verspätungen führte. Bis heute Morgen waren die Folgen des Unfalls noch nicht beseitigt. Ein undurchdringlicher Nebel beschwerte das Ein- und Ausfahren der Züge, deswegen mußte doppelte Vorsicht angewendet werden. Dem Maschinenführer soll keine Schuld beigemessen sein, da, wie er angibt, die Bremsen versagte.

* **Hinrichlich der weitesten Zerstreuung,** welche bis jetzt vom hiesigen Kurgarten aus unternommen wurde, erfahren wir, daß der Wiesbadener Aeronaut, Herr Friedrich Schulz, alias Kapitän Le Maire, dieselbe mit seinem Ballon „Mars“ am 14. September 1894 ausführte. Er legte 165 Kilometer in 6½ Stunden zurück, überföhrt das ganze Hunsrückgebirge und landete am Witternachts nahe der französisch-luxemburgischen Grenze, von wo der Ballon nach Dierdenhofen transportiert wurde. Die zweitweiteste Tour legte Spelterini am 13. Mai 1899 mit seinem Ballon „Vogel“ zurück, indem er 135 Kilometer in 11 Stunden durchmaß und nahe Homburg bei Cassel landete.

* **Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat in einem eleganten Festen das Programm ihrer gesamten besonderen Winter-Veranstaltungen vom 1. Oktober bis 31. März erscheinen lassen. Es sind im Ganzen etwa 90 besondere Veranstaltungen verzeichnet, von welchen indessen ein großer Teil im Abonnement stattfindet. — Das erste dieswintliche Sonntags-Symphonie-Konzert des Kurorchesters findet nächsten Sonntag, 12. Oktober statt.

* **Kesseltheater.** „Geschwister Reme“ werden morgen zum 4. Male auf dem Spielplan erscheinen. Für Freitag ist eine Wiederholung des interessanten Dramas „Ueber den Wassern“ von Engel angelegt. Diese Vorstellung findet natürlich wieder bei gewöhnlichen Preisen im Abonnement statt. Die Besetzung ist dieselbe geblieben, nur spielt die Rolle der Etine Claire Krona. „Disciplin“, Goerings erfolgreiches Offiziersdrama, kommt ausnahmsweise ein Mal am Sonntag, 12. Oktober, Nachmittags ½4 Uhr, zu halben Preisen zur Aufführung.

* **Mal- und Zeichenkursus.** Fräulein Eva Döper, eine Schülerin von Walter Leistikow und Clara von Stebens eröffnet einen Mal- und Zeichenkursus für Blumen- und Stillleben in ihrem Atelier Wilsberg 6 II. Dofelst sind Gemälde, Studien und Skizzen aufgestellt. Das Nähere sagt die Annonce.

Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Wiesbaden, den 7. Oktober 1902.

4. Tag.

Aus den Commissionen.

In der Sitzung der Rechtskommission am Nachmittags des 7. Oktober wurde über eine Petition zur Dienstbotenfrage beraten. Es handelt sich um die Aufhebung der Gesindeordnung und anderweitige gesetzliche Regelung des Dienstbotenverhältnisses. Fräulein Dr. Raschke stellt die vier Möglichkeiten einer solchen Regelung zur Diskussion, nämlich 1. Unterstellung der Dienstboten unter die Gewerbeordnung; 2. Regelung des Dienstbotenverhältnisses durch das Bürgerliche Gesetzbuch; 3. durch eine Novelle zur Gewerbeordnung; 4. durch ein besonderes Reichs-Gesetz. Hr. Dr. Raschke hält persönlich die Regelung durch ein Reichs-Dienstbotengesetz für die zweckmäßigste. Herr v. Gerlach bittet, von landesgesetzlicher Regelung der Frage abzugehen und nur die reichsgesetzliche Regelung der Frage ins Auge zu fassen. Von den vorgeschlagenen Möglichkeiten erscheint ihm die Novelle zur Gewerbeordnung, die sich naturgemäß den Prinzipien der Gewerbeordnung angleichen müßte, zweckmäßiger, als ein besonderes Gesetz, das rückständiger ausfallen könnte als sie. Hr. v. Baumer-Berlin ist auch deshalb für die Gewerbeordnungsnovelle, weil sie auch in den Augen des Publikums den Dienstboten dem gewerblichen Arbeiter näher rücken und der in vieler Beziehung für die Dienstboten nachteiligen Ausnahmestellung entgegenwirken würde. Es wird beschlossen, in der Petition eine Novelle zur Gewerbeordnung zu fordern. Ein zweiter Punkt, der zur Diskussion stand, war die Frage der Sonntagsruhe der Dienstboten. Die Diskussion ergab Übereinstimmung über eine gesetzliche Ruhezeit von einem Nachmittags in der Woche und einem Sonntag-Nachmittags alle 14 Tage. Auf die Notwendigkeit, die gesetzliche Ruhezeit für jugendliche Dienstboten noch auszuweiten, damit sie zum Besuch der Fortbildungsschule Zeit behalten, weist Frau Geheimrath Steffenhagen-Hilf hin. Die Kommission wird beauftragt, die Petition auszuarbeiten und den Bundesvereinen vorzulegen.

Abendigung.

In der öffentlichen Versammlung am Abend sprach Hr. Alice Salomon über: „Das Vereins- und Versammlungsgesetz“. Rednerin brachte folgende Resoluti-

on ein: Die am 7. Oktober in Wiesbaden bei Gelegenheit der Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine stattgehabte öffentliche Versammlung erklärt das in verschiedenen deutschen Staaten geltende Vereinsgesetz, das die Frauen von politischen Vereinen und deren Versammlungen ausschließt, und sie den Schülern, Lehrlingen und Unmündigen gleichstellt, für eine veraltete, ungerechte und unwürdige Beschränkung. Die Versammlung protestiert gegen diese Gesetze, die den Frauen die Vertretung ihrer Berufsinteressen erschweren oder unmöglich machen, die sie verhindern, für soziale Reformen ihre Kraft einzusetzen, die sie von der Teilnahme an den inneren und äußeren Angelegenheiten des Staatslebens ausschließen und sie an der Wahrnehmung ihrer Interessen im öffentlichen Leben hindern, während sie ebenso wie die Männer an den gesellschaftlichen und staatlichen Lasten zu tragen haben. Die Versammlung macht es den Frauenvereinen zur Pflicht, gegen die veralteten Bestimmungen anzukämpfen und auf Grund des Artikels 4 der Reichsverfassung ein unbefristetes reichsgesetzlich gewährleistetes Vereins- und Versammlungsrecht zu fordern, das Männer und Frauen in wirtschaftlicher und politischer Beziehung gleichstellt. — Die Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Frau Marie Stritt, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, ergriff sodann das Wort zu ihrem Vortrag: „Die Politik und die Frauen“.

Die Vorsitzende, Hr. Helene Lange schloß, da sich Niemand zur Diskussion meldete, die Versammlung mit der Bitte an die Anwesenden, die empfangenen Anregungen weiter zu tragen und der Sache der Frauenbewegung Freunde zu gewinnen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 8. Oktober.

Münzverbrechen.

Der Gerichtshof ist wie folgt gebildet: Präsident Herr Landgerichtsrath Ziemann; Beisitzer: die Herren Landgerichtsräthe Fischer und Löffel; Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Staatsanwalt Dr. Weders; Verteidiger des ersten Angeklagten Herr Rechtsanwalt Dr. Seligsohn, des zweiten Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz.

Die Angeklagten sind beide aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Es sind der Graveur Paul Kolditz von Wiesbaden und der Kaufmann J. von hier. Kolditz ist am 3. Juli 1873 in Nordhausen geboren, in kinderloser Ehe verheiratet, ohne Vermögen und vorbestraft nacheinander wegen Diebstahls und Unterschlagung mit 13 Tagen, wegen Diebstahls mit 7 Wochen 1 Jahr, 1 Jahr Gefängnis; einmal ist er auch auf die Dauer von 5 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt worden. — J. ist geboren im Jahre 1880 in einer Ortschaft bei Saarbrücken, ledig, zur Infanterie gezogen, ohne Vermögen und vorbestraft im Alter von 18 Jahren schon wegen Hehlerei und Anstiftung zum Diebstahl mit 5 Monaten Gefängnis; ferner wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung mit 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis. — Den Angeklagten wurde vorgeworfen, gemeinschaftlich in der Zeit vom 13. März bis zum 21. Juni d. J. dahier 5-Mark-Stücke in Metall nachgemacht zu haben um sie als echtes Geld zu gebrauchen oder sonst in den Verkehr zu bringen. — 9 Zeugen, darunter 4 Kriminalbeamte (1 aus Mainz) und 4 Frauen sind geladen, ferner 2 Sachverständige, darunter der Kgl. Kreisarzt Herr Medicinalrath Dr. Gleitsmann. Die Verhandlung findet hinter verschlossener Thür statt. — Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

Strafkammer-Sitzung vom 8. Oktober 1902.

Ein Familien-Idyll.

Der Drehscheibler Julius West von hier ist vielfach bereits vorbestraft, u. A. mit 9 Monaten Gefängnis wegen Blutschande mit seiner leiblichen 16-jährigen Tochter. Bezüglich dieses Mädchens wurde in der Folge die Fürsorge-Erziehung angeordnet und heute wirft die Anklage dem Manne vor, daß er daselbe der Fürsorge-Erziehung entzogen habe. — Da das feldame Verhältnis des Angeklagten zu seiner Tochter in diese Verhandlung mit hineinspielt, vollzog sich dieselbe, einem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß, hinter verschlossenen Thüren. Zeugen waren nicht vorgeladen. Der Mann versiel auf Grund seines eigenen Geständnisses in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Rückfälliger Diebstahl.

Der Schreiner Heinrich Schwarz von hier begab sich am 24. Juli in die Wohnung eines hiesigen Aufsehers, um dort einen Bekannten zu besuchen. In dem Zimmer, in welches er geführt wurde, hing eine Taschenuhr mit Kette an der Wand. Als er weg war, vermißte man dieselbe, benachrichtigte die Polizei und diese stellte dann fest, daß Schwarz die Uhr bei einem hiesigen Trödler veräußert habe. Der Gerichtshof belastete ihn zusätzlich zu einer noch nicht verbüßten 2monatlichen Gefängnisstrafe mit 8 Monaten Gefängnis.

Der Fall Kühn.

Wegen Betrugs sollte sich noch der Elektrotechniker Joh. Gottlieb Kühn, welcher kürzlich in Frankfurt aus der Haft entlassen worden ist, verantworten. Auf Antrag der Verteidigung jedoch kam der Gerichtshof zu dem Beschlusse der Vertagung der Verhandlung, weil erst in der letzten Zeit Thatfachen bekannt geworden seien, welche die Hauptzeugen als unglaubwürdig erscheinen ließen. Gegen einen der Leute soll das Verfahren wegen Meineids in der Schwebe sein.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Ausstand der Bergarbeiter.

— Paris, 8. Okt. Im Betreff der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Bergarbeiterverbandes verlautet, daß einzelne Ausschußmitglieder die Ansicht aussprachen, es möge bei der Regierung noch ein letzter Schritt versucht werden, ehe man einen so folgenschweren Beschluß, wie den des Gesamtausstandes, fasse. Die endgültige Entscheidung sei deshalb auf heute verschoben worden.

* Washington, 8. Oktober. Der Vorsitzende des Grubenarbeiterverbandes, Mitchell, protestiert gegen die Vorpiegelung der Gruben-Direktoren, welche behaupten, daß viele Streikende die Arbeit wieder aufnehmen würden falls sie genügend durch Truppen geschützt würden.

Das französisch-flamische Abkommen.

* London, 8. Oktober. Die Morgenblätter commentiren bisher das französisch-flamische Abkommen noch nicht. Nur die Daily Mail theilt die Nachricht mit den Worten: „Der jüngste diplomatische Sieg Frankreichs.“

— Paris, 8. Oktober. Das neue französisch-flamische Uebereinkommen wird, abgesehen von einzelnen nationalistischen Blättern, im Allgemeinen ziemlich günstig besprochen. Der „Figaro“ hebt hervor, Frankreich erhalte sich wichtige Gebietsverweiterungen und militärische, politische und wirtschaftliche Bürgschaften, ohne daß dabei der englisch-französische Vertrag angetastet oder die von Siam anderen Staaten, insbesondere Deutschland, gewährte Gleichheit der Behandlung verletzt würde. Durch das Uebereinkommen gebe Frankreich seinen Willen kund, seinen Rechten Achtung zu verschaffen und zugleich freundschaftlich aufrichtige Beziehungen zu Siam zu erhalten. Der „Eclair“ sagt, daß das Uebereinkommen bis auf Weiteres ein Unterpfand des Friedens sei und deshalb eine günstige Aufnahme verdiene. Frankreich gewinne zwei neue Provinzen und erhalte hierdurch ernste Bürgschaften für die Sicherheit im Mekongthal, andererseits gebe Frankreich Chantabun auf, welches ein ausgezeichnetes Fland bedeute. Das „Echo de Paris“ behauptet, im französischen Ministerium des Aeußeren zeige man sich von dem Uebereinkommen keineswegs begeistert, aber man fühle, daß einer unmöglichen und fast lächerlichen Situation ein Ende gemacht werden müsse. Die „Libre Parole“ sagt, das Uebereinkommen bedarf, da es Gebiets-Annektionen betrifft, der Genehmigung des Parlaments.

Winter in Italien

* Venedig, 8. Oktober. In ganz Oberitalien herrscht an dauernd Schneefall. Besonders am Fuß des St. Gotthard schneit es seit mehreren Tagen. Der Schnee liegt meterhoch.

Der geschiedene Ausgleich.

* Budapest, 8. Oktober. Wie von informierter Seite versichert wird, sollen wegen der Unmöglichkeit, die Schwierigkeiten welche dem Abschluß des Ausgleiches entgegenstehen zu beseitigen, beide Regierungen übereingekommen sein, eine stillschweigende Verlängerung der Handels-Verträge und eine Fristung der Neuordnung der Dinge bis zum Jahre 1904 eintreten zu lassen.

Macedonien.

* Sofia, 8. Oktober. Nachträglich wird bekannt, daß das macedonische Comité dem Großfürsten Nikolaus noch ein Memorandum für den Jaren überreicht hat. — Fürst Ferdinand wird sich demnächst nach Constantinopel zum Besuch des Sultans begeben.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.



Dieses ist die einzige Quaker
Oats Packung. Alles andere,
somit ausgewogene Waare ist
Nachahmung.

Ob gesund oder krank, sollte
Quaker Oats
einen Theil Ihrer täglichen Nahrung
bilden. 4970

Quaker Oats

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 8. Oktober 1902.

Geboren: Am 3. Oktober dem Steinhauer Julius Hof e. L., Theresie Julie. — Am 2. Oktober dem Küstermeister Heinrich Stuhlmann e. L., Anna Marie Martha Elisabeth. — Am 2. Oktober dem Kellner Friedrich Grebel e. L., August Friedrich. — Am 6. Oktober dem Friseur Friedrich Keller e. L., Wilhelmine Margaretha Elisabeth. — Am 5. Oktober dem Herrnschneidermeister Adolf Mey e. L., Heinrich Adolf.

Aufgeboren: Der Kaufmann Karl Stramb hier mit Elisabeth Frohmüller hier. — Der Bädermeister Johann August Mohr zu Lorch mit Maria Luise Gapp hier. — Der Kaufmann Carl Theodor Dittmar zu Frankfurt a. M. mit Harriet Dorothea Louise Janny Naglo hier. — Der Schriftseher Karl Schmidt zu Seidenheim mit Susanna Kast zu Blaubeuren. — Der Eisenbahnschlosser Karl Zimmerschied zu Limburg mit Amalie Hof das.

Hr. Standesamt.

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 236.

Donnerstag, den 9. Oktober 1902.

XVII. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren **Stadtverordneten** werden auf **Freitag, den 10. Oktober l. Js.,** **Nachmittags 4 Uhr,** in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Feststellung der Stadtrechnung für das Etatsjahr 1900. Ber. R.-Pr.-A.
2. Bericht der bestellten Commission über das Ergebnis der Prüfung des Vertrags und des Programms, betr. den Kurhaus-Neubau.
3. Genehmigung der Versteigerungsbedingungen und der eventuellen sofortigen Zuschlagsertheilung betr. vier zu veräußernde Bauplätze des Adlerterrains an der Langgasse. Ber. F.-A.
4. Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Zweibörn“. Ber. F.-A.
5. Desgl. eines Grundstücks am Reumühlweg. Ber. F.-A.
6. Ermächtigung des Magistrats zur Beleihung hiesiger Grundstücke bis zu 60% der selbstgerichtlichen Tage in gewissen Einzelfällen. Ber. F.-A.
7. Bewilligung der Kosten für den Kanalanchluss des Armen-Arbeitshauses. Ber. B.-A.
8. Desgl. für eine elektrische Anlage in der höheren Mädchenschule. Ber. B.-A.
9. Wahl von fünf Mitgliedern der Kurhaus-Neubau-Deputation. Ber. B.-A.
10. Desgl. von neun Mitgliedern einer Kommission zur Prüfung des Abkommens betr. den Bahnhofsanbau. Ber. B.-A.
11. Antrag von Bewilligung von 1300 M. für einen Ladenaubau im Block B der Arbeiter-Wohnhäuser bei der Gasfabrik.
12. Desgl. 13700 M. für Regulierung des Jdsteinerwegs vom Bahnhof bis zum Weg nach der Habelsquelle.
13. Desgl. 2500 M. zur Anschaffung einer neuen Waschmaschine für das städtische Krankenhaus.
14. Pensionierung eines Beamten des Stadtbauamts. Ber. F.-A.
15. Anstellung eines Schlachthaus-Portiers.
16. Dotierung der neu zu besetzenden Stelle des Direktors der Licht- und Wasserwerke.
17. Mitteilung des Magistrats betr. die Vergütung amtlicher Druckerarbeiten.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1902.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Zwecks Straßenausbau der Wilhelminenstraße gegenüber dem Bettelbogatier wird der in der Jahrbahn liegende Feldweg im Distrikt Kalkberg für die Dauer der Arbeiten vom 8. Oktober ab für **Fuhrwerk** gesperrt.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1902.

Der Oberbürgermeister.
J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Betrifft die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Das Verzeichnis der unter § 1 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 fallenden Betriebe, welche ihren Sitz in der Stadtgemeinde Wiesbaden haben, wird gemäß § 55 des erwähnten Gesetzes während zweier Wochen vom 9. Oktober l. Js. ab im Rathhause, Zimmer 26, innerhalb der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Innerhalb einer weiteren Frist von einem Monat können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschätzung, bei dem Sektions-Vorstand (Stadtausschuß) zu Wiesbaden Einspruch erheben.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Stadtarzt **Dr. med. Schulz** ist vom 8. Oktober 1902 bis einschließlich 22. Oktober 1902 verreist.

Er wird durch den Herrn **Dr. med. Berberich**, Friedrichstraße 38, vertreten.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1902.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Heute, Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch dreier Rinde zu 40 Pf.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von **500 cbm Hartbasaltklotter** (Handgeschläg) in der Korngröße 20—30 mm soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**Basaltklotter**“ versehenen Angebote pro cbm franco Station Wiesbaden sind spätestens bis

Samstag, den 11. Oktober 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1902.

2263

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Herstellung einer **Futtermauer** auf der Westseite der verlängerten Schützenhofstraße im Bereich des „**alten Kirchhofs**“ an der Heidenmauer soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mark und zwar bis zum Samstag, den 11. d. M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**Str. A. Heidenmauer**“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 13. Oktober 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1902.

2301

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Bettwerk und Handtüchern** für das Armen-Arbeitshaus soll im Submissionswege an hier wohnhafte Unternehmer vergeben werden. Lieferungsfristige werden aufgefordert, ihre Offerten nebst Mustern, postmässig verschlossen, mit der Aufschrift: „**Lieferung von Bettwerk u. für das Armen-Arbeitshaus**“ bis

Dienstag, den 14. Oktober er.,
10 Uhr Vormittags,

im Rathhause, Zimmer Nr. 13, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 30. September 1902.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung a) der **Zugvorhänge — Loos I —** b) der **Kunstschmiedearbeiten** (innere und äußere Gitter) — **Loos II** — für den **Neubau der Gutenbergschule** hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen, auch von dort und zwar Loos I unentgeltlich, Loos II gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. bezogen werden. In letzterem Falle ist die Geldleistung an unseren Technischen Sekretär **Andreß** — Rathhaus hier — zu richten.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**S. A. 116, Loos I, II**“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 11. Oktober 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 29. September 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **23 Paar Schafstiesel** für die Bediensteten und Arbeiter der **städtischen Schlachthaus- und Viehhofanlage** soll vergeben werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**S. A. 116, Loos I, II**“ versehenen Angebote sind bis zum

16. Oktober er., im Bureau der Schlachthaus-Verwaltung abzugeben.

Wiesbaden, den 30. September 1902.

2053

Städt. Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Ernte an Rostkastanien** in hiesiger Gemarkung ist an den Kaufmann **Christian Kremer**, Dogheimerstraße Nr. 78 hier, verkauft worden.

Es ist demnach verboten, Rostkastanien unbefugt zu schütteln oder zu lesen und werden Uebertretungen gemäß § 18 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

2240

Wiesbaden, den 4. Oktober 1902.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Lieferung der erforderlichen Speisefartoffeln für das städtische Krankenhaus Wiesbaden vom 1. November 1902 bis dahin 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Interessenten wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift „**Kartoffellieferung für das städt. Krankenhaus**“ bis zum **Mittwoch, den 15. Oktober er., Vormittags 10 Uhr**, unter Vorlegung von Proben bei der unterzeichneten Verwaltung einreichen, woselbst in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten die eingegangenen Offerten bekannt gegeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober er. von Vormittags 8 bis 12 und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr an unserer Kasse eingesehen werden.

Wiesbaden, den 30. September 1902.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. Oktober er. und event. d. folgenden Tage, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), hier, die dem städtischen Leihhause bis zum **15. September 1902 einschließlich** verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 16. Oktober er. können die verfallenen Pfänder **Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr noch ausgelöst** bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 17. d. Mts. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1902.

2204

Die Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die Ausführung der Dachdecker-Arbeiten (Umdecken der Dachflächen) über den Mansarden des Gast- und Badhauses zum Schützenhof hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 1, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. und zwar bis zum 13. Oktober d. Js. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**G. H. 21 Deff.**“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. Oktober 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau,

2199

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Städt. Volkskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — **Oktober bis einschließlich März** — am **10. Uhr** **Vormittags.**

1592

Städt. Accise-Amt.



Donnerstag, den 9. Oktober 1902.
Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Ilka“ Doppler.
2. Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ Gounod.
3. Liebeslied Henselt.
4. Drei spanische Tänze Moszkowski.
5. Ouverture zu „Euryanthe“ Weber.
6. Furiertanz und Reigen der seligen Geister
in Elysium aus „Orpheus“ Gluck.
7. Sylvia-Suite Delibe.

a) Prélude—Les Chasseuses. b) Valse lente.

c) Pizzicati. d) Cortège de Bacchus.

Abends 8 Uhr:

1. Marche des petits matelots Ganne.
2. Ouverture zu „Haydée“ Auber.
3. Zwei Lieder ohne Worte Mendelssohn.
- a) Duett. b) Spinnlied.
4. Gross-Wien, Walzer Joh. Strauss.
5. Maurische Fantasie aus „Boabdil“ Moszkowski.
6. Ouverture zu „König Stephan“ Beethoven.
7. Entr'acte in B-dur aus „Rosamunde“ Frz. Schubert.
8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Trauben-Kur-Halle

Alte Kolonnade, Mittelbau,
VERKAUF

gon 8—12 Uhr Morgens u. von 3—6 Uhr Nachmittags
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 8. Oktober 1902. (aus amtlicher Quelle.)

Aegir, Thelenstrasse 3
Behrends, Fr. Frankfurt
Ischoke, Elberfeld
Wierchikowicz, Krakau
Behrends, Frankfurt

Bahnhof-Hotel
Rheinstrasse 23
Zohnkerr, London
Love, London
Nickolai, Osnabrück
Metz, Berlin
Schmitt, Fulda

Block, Wilhelmstrasse 54.
Baumann m. Fr. Amberg
Rudolph Fr., Würzburg
Johann m. Fr., Neapel
von Schuckmann, Halberstadt

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Oswald m. Fr., Chemnitz
Holmer, Karlsruhe
Schwarzschild, Fr. m. Bgl.,
Frankfurt

Krohn Fr., Berlin
Oppenheim, Berlin
zu Dohna, Gross-Kotzenau
Steinhoff, Mülheim
Schwedersky, Memel
Vogt m. Fr., Iserlohn
Birnbaum, Lemberg
Philips, Fr., Mainz
Extermann, Mentone
Rau m. Fr., Pforzheim
Last m. Fr., Czernowitz
Menneke, Fr., Erlangen
Friedberg m. Fr., Warschau
Becker, Homberg

Zwei Bücke,
Häfnerstrasse 12
Kemp m. Fr., Sandhorst
Fischer, Elberfeld

Einhorn, Marktstrasse 30
Dombo, Mülheim
Eisenhardt, Heilbronn
Dalsheim, Frankfurt
Kissel m. Fr., Darmstadt

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse
Lehmann m. Sohn Schwerin
Schulze Pellinhoff m. Fr., Nord-
hagen
Wehrstedt, Gensau
Geier, Münchenberg
Cahn, Frankfurt
Meese Diez

Engel, Kranzplatz 6
Schwan, Kochbrunnenpl. 1
Zutt Mannheim
Lundin, Fr. m. Tocht., Stock-
holm

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Iwenadler m. Fr., Stockholm
Hoffmann Fr., Berlin
Blumenthal, Berlin
Becker, Beuthen

Erbrprinz,
Mauritiusplatz 1
Hennrich Guntersblum
Köntges, Marburg
Koppler, Frankfurt
Junghans, Gr. Almerod
Schopper, Neuwied
Kopp, Mülhausen
Neumann Leipzig
Mack, Frankfurt
Glagennleib, Gotha

Hotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Hersmann m. Fr., Ruhrort
Müller, Weinheim
Beerendsen Holland
v. Pollenurg, Fr., Russland

Günther Wald,
Marktstrasse
Sufels Fr. m. Tocht. B.-Baden
Huchtebroeck, Buer
Mendel, Mannheim
Klottermeyer, Ober-Dollendorf
Schröder, Leipzig
Ries, Frankfurt
Frey, Michelstadt
Scheufle, Pforzheim
Harnisch, Pforzheim
Gayler, Gelnhausen
Hoffmeister, Frankfurt
Weigel Ludwigshafen
Keitz, Hanau
Pohlmann, Leipzig
Breuer, Köln
Braunsacker, Köln
Hübner, Karlsruhe
Chur, Berlin
Heuberger, Frankfurt
Goldschmidt, Berlin
Weissweiler, Godesberg
Philipp, Köln

Happel, Schillerplatz 4
Garemann m. Fr., Erfurt
Schott, Barmen
Becker, Coblenz
Bohnaker, Berlin
Wegner m. Fr., Stuttgart
Kramer, Herford
Weisse, Frankfurt

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz, 1.
Pollack m. Fr., Moskau
Phelps, Paris
Phelps, Fr. Paris
Molesworth m. Fr., England

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Weekel, Cairo
v. Laer, Fr. Bielefeld
Joseph, Fr., Pforzheim
Koltze, Hanau

Karpfen, Delaspstrasse 4
Rumpf, Frankfurt
Barth, Fr. Mannheim
Paul Fr., Mannheim
Boll, Soltau

Kölnischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Bauer, Merzig
Streit Fr., Bad Kissingen
Grün, Fr., Frankfurt

Krone, Langgasse 33
Hermann Hettstedt
v. Gallwitz, Fr., Erfurt
Bichowsky m. Fam. Warschau
Leuendorf, Fr., Cochem
Friedrichs, Cochem
Schröder, Chemnitz
Krist, Swinemünde
Müller m. Fr., Swinemünde

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Emans m. Fr., Düsseldorf
van Holthe tot Echten, Frein
Holland
de Milly van Heiden, Frein,
Holland
Buxbaum, Marburg

Rosenberg Aachen
Büchenbacher, Amsterdam
Bornheim, Köln
Schoenfeld m. Fr., Düsseldorf
Thoma Esslingen
Bassermann Mülhausen
Muller, Mülhausen
v. d. Arend m. Fam., Haarlem
Dittl, v. Wehrberg Fr. m. Fam.
u. Bed., Wien

Minerva,

Kl. Wilhelmstrasse 1—3
Busch, Darmstadt
Lamique m. Fam. Metz
Finck-Dietze, Frankfurt
Cuntz, Graz

Hotel Nassau (Nassauer
Alof), Kaiser Friedrichplatz 2
Lotichius, Frankfurt
Köpeke, Hamburg
Tillmann, Fr. Köln
von Eppinghoven Langenfeld
Schmidt, Halle
von Frantzius, m. Fr. Berlin
Künigl m. Gräfin Graz
von Reininghaus, Fr. m. Bed.,
Graz
von Hebra, Fr. m. Bed., Graz

National, Taunusstr. 21
Macietyre m. Tocht., Glasgow
Niemeyer Braunschweig

Nonnenhof,
Kirchgasse 30—41

Beu, Stuttgart
Dörr, Bordeaux
Moses, Berlin
Bernhardt, Berlin
Reindl, Rothenburg
Engelmann, Weiburg
Peters, Hagen
Hirschmann, Pforzheim
Hegerfeld, Bochum
Olig, Montabaur
Schmidt, Colberg
Jonas, Berlin

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3

Paul Diez
Amend, Runkel
Grün, Hadamar
Schaad, Giessen

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Melms m. Fr. Köln
von Vigier, Fr. m. Tocht., Solo-
thurn
Frey von Vigier Fr., Solothurn

Reichspost,
Nicolastrasse 16
Seyer, Michelstadt
Sommer, Frankfurt
Raune m. Fr., Hamburg
Vollmer m. Fr., Lokstadt
Mengerling m. Fr. Saarbrücken
Jacobsen, Löhne
Schmidt m. Fam., Dresden
Weber m. Fam. München
Strauss, Koblenz

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Crecelius, Michelbach
Petreysky m. Fr. Saaz
Marting m. Fr., Meiningen
Kaptyn, Fr., Amsterdam
Pauly m. Fr. Homburg
Stud, Snowrazlaw
Laaf, Aachen

Ritters Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45
Loges, Elberfeld

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Wallach, Bialystok
Kaiser Liebenstein
Kaiser, Bernhausen
Epstein, Fr., Odessa

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9
Heinemann Berlin
Pernegau Hannover
v. Roden m. Fr., Hannover
Arnhold m. Fr., Leipzig
Sawyer, Fr. London
Neville Cohen Sydney
Meyer, Fr. Berlin
Cary Fr. Boston
Allen Fr. New-York

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Herrmann Kirchheimbolanden
Goecke, Wildungen
Schindler, Graudenz

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Lüchs, m. Fr. Hamburg
Fittien, Götting
Pannmann m. Fr. München
v. Köpen, Fr., Berlin
Bonel, Köln

Spiegel, Kranzplatz, 10
Mülle, Friedberg
Proels, Berlin
Geizoff, Wilna
Leining, Herne
Schmann, Fr., Freiburg
Strut, Fr. Freiburg

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19
Wolff, Berlin
v. Ditten m. Fr., Christiania
Roos, Neustadt
Montberg, m. Fam. Kopenhagen
Victor, Berlin

v. Selitzsch, m. Fr., Russland
Jäger, Freienwalde
Voss, Hamburg
Hansche, Hamburg
v. Urschek, Wien
Coburitz, München
Gerdtz, Fr., Camen
Russel m. Fr. Begard
Scharitthener Weidenau
Präger m. Fr., Wolfenbüttel
v. Senklay, Fr., Hamburg

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Helfmann, Frankfurt
Schultheis Fr., Frankfurt
Kohlstedt m. Fr. Buenos-Aires
Plonsk, Fr. Berlin
Plonsk, Fr. Berlin
Kaiser m. Fr. Berlin
Sanders Fr. Frankfurt
Pickhardt, Gommersbach
Lux m. Fr., Leipzig

Vogel, Rheinstrasse 27
Lehniger, Fr. Hamburg
Hironimi, Cond
Roth m. Schwest, Mannheim
Meinshad, Schweinsberg

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Hartz m. Tocht., Kiel
Gretschel, Breslau
v. Stoischfeld Schwerin
v. Hülpeden, Jüterbog

In Privathäusern:
Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30
Javol, Fr. Paris
Javol, Paris

Pension Albany,
Kapellenstrasse 2
Friedländer m. Fr. Charlotten-
burg
Kobaczereck m. Fr. Lodz
Pension Anglaise
Paulinenstr. 1a
Park, Fr. m. Tocht., Schott-
land

Watt, Fr. Glasgow
Perrin, 2 Fr. Dublin
Grant Fr., England
Jones, Fr., Cambridge
King, Fr., London
Elliot, Fr., Amerika
Elliot 2 Fr. Amerika
Harrold, 2 Fr., Amerika
de Montmorency, 2 Fr. Eng-
land
Woellwarth, Fr., Rom
Dowling, Fr., London
Liles Fr. London
Pena, Becker, Nerothal 24
v. Liebenstein Strassburg
Gr. Burgstr. 3

Vent, Fr. Uetersen
Glück, m. Fr., Stuttgart
Wollheim Südafrika
Pension Daheim,
Friedrichstrasse 35
Stempel, Fr. Schloss Edesheim
Bayer, Karlsruhe
Neukirch, Fr. Bochum
Raschke, Berlin
Planck Fr., Stuttgart
Waescher, Fr., Cassel
Dombrowsky, Fr. Königsberg
Lüders, Fr. Weimar
Kaufmann Fr., Hamburg
Stempel, Edesheim
Stempel, Fr., Giessen
Elisabethenstrasse 10.
Kullwitzer, m. Fr., Rowno
Adam m. Fr., Mohrunzen
Hecht m. Fr., Oranienstein
Goldberg Fr. m. Kind. Warschau
Pension Grandpair,
Emsstrasse 13.

Karthaus, Fr. m. 2 Töcht.,
Mellingen
Giffhorn, Hamburg
Eshman 2 Fr., Los Angeles
Christl, Hospiz II
Oranienstrasse 53.
Koch, Fr. Dillenburg
Bagehod Fr. Jena
Snell Fr., Jena
Weistpoff Fr. Bad Bothenfelde
Weistpoff Fr., B. Bothenfelde
Leberberg 9.
Krueger, Götting
Weyrach, Fr. Götting
Brandstettner m. Fr. Rocken-
hausen

Marktplatz 3
Ziehm, Meiningen
Marktstrasse 32.
v. Wedel m. Fr. Hannover
Grünweg 4.
Schen, Bensheim
Villa Primavera,
Parkstr. 15
Landau, Fr., Moskau
Marsily, Antwerpen
Marsily, Fr., Antwerpen
Kamenko Fr., Moskau
Fugleshad, Fr. Paris
Taunusstrasse 9 I.
Cohn m. Fr. Götting

Villa Teresina
Frankfurterstrasse 16
Carrier, Paris
Webergasse 3
Moth, Mülhausen
v. Schweinitz, Döbeln
Bludau, Berlin
Pension Wild
Taunusstrasse 13 II.
Bleichfeld, Bergen
Betz, Fr., Philadelphia
Alsentzer Fr., Philadelphia
Kaselack Fr., Weimar

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungstation dahier ver-
kauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den
beigefügten Preisen:

Buchholz, 4-schnittig, Raumeter M. 12.50,
5- 13.50,

Kiefern (Anzünde) Holz per Sad 1.—

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von
besten Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm,
Evangelisches Vereinshaus, Platterstrasse No. 2, entgegen-
genommen.

Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von
Holz die Erreichung des humanitären Zwecks
der Anstalt gefördert wird. 2222

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung

Dienstag, den 28. Oktober 1902, Nachmit-
tags 4 Uhr, wird das den Eheleuten Josef Gullich
und Margaretha, geb. Eisenberger, von hier, z. St.
zu Camp a. Rh., gehörige

vierstöckige Wohnhaus,

mit einem dreistöckigen Mittelbau, einem dreis-
töckigen Hinterbau nebst Hofraum, gelegen in Wies-
baden an der Körnerstrasse Nr. 4 zwischen Johann
Studenbrock und Karl Himmelreich, taxirt zu 165,000 Mk.
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 98, öffentlich zwangsweise
versteigert.

Wiesbaden, den 17. September 1902.

Königliches Amtsgericht 12.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 9. Oktober 1902.

201. Vorstellung. 2. Vorstellung im Abonnement C.
Zum ersten Male wiederholt.

Die Karolinger.

Tranerspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Regie: Herr Köchy.

Ludwig, genannt der Fromme, Kaiser der Franken	Herr Wegener.
Judith, Tochter Karls, seine Gemahlin zweiter Ehe	Herr Köchy.
Lothar, König von Italien, seine Söhne aus	Herr Köchy.
Ludwig der Deutsche, König	Herr Köchy.
von Bayern	Herr Köchy.
Karl, Ludwigs und Judiths Sohn, 16 Jahre alt	Herr Köchy.
Edo, Bischof von Rheims	Herr Köchy.
Agobard, Bischof von Lyon	Herr Köchy.
Wala, Abt von Corvey	Herr Köchy.
Elisabeth, Kaiserin des Kaisers	Herr Köchy.
Matfried, Herzog von Orleans	Herr Köchy.
Hugo, Graf von Tours	Herr Köchy.
Bernhard, Graf von Barcelona	Herr Köchy.
Rudolf,) Deutsche Große	Herr Köchy.
Ottar,)	Herr Köchy.
Hunfried,)	Herr Köchy.
Hansard, eine Maurin	Herr Köchy.
Abdallah, ein alter Maure, in Bernhards Diensten	Herr Köchy.
Satlatas,) edle Mauren	Herr Köchy.
Termin,)	Herr Köchy.
Freihult, Hausmeister des Kaiserlichen Palastes	Herr Köchy.
Erster) Diener	Herr Köchy.
Zweiter)	Herr Köchy.
Dritter)	Herr Köchy.

Ort der Handlung: In den drei ersten Akten Worms. Im vierten
Akte bei Colmar.

Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 10. Oktober 1902.

202. Vorstellung. 3. Vorstellung im Abonnement A.

Othello.

Oper in 4 Akten von Arrigo Boito (für die deutsche Bühne übertragen
von Max Kalbed). Musik von Giuseppe Verdi.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. J. Rauch.

Donnerstag den 9. Oktober 1902.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 4. Male.

Geschwister Lemke.

Vollständ. in 4 Akten von Richard Stowmonet und Walter Stein.

Regie: Alwin Unger.

Mathilde Lemke, Inhaberin eines Pappgeschäfts	Claire Krona.
Alfred,) ihre Geschwister	Kranz Lehning.
Eva,)	Käte Ertholz.
Hartmann, Rath im Kultusministerium	Hermann Kunz.
Engenie, geb. v. Knoblauch, seine Frau	Sofie Schenk.
Gerda,) ihre Kinder	Willy Spieler.
Ernst-Waromar,)	Rudolf Bartal.
Kurtis v. Knoblauch	Clara Krause.
Jadenack, Inhaber einer Kärerei u. Appreturanstalt	Hubert Schulze.
Gustav Horn, Maschinenkloster	Paul Otto.
Christian Boje, Lehndiener in Polzin	Theo Dietz.
Auguste, Dienstmädchen	Wienka Käte.
Erste) Kundin	Claire Zitz.
Zweite)	Berta Kadel.
Dritte)	Pola Winter.
Ein Arbeiter	Richard Schmidt.

Ein paar Verflinder.

Der 2. Akt des Stückes spielt in Polzin, die übrigen in Berlin.

Zwischen dem 3. u. 4. Akte liegt ein Zeitraum von etwa 2 Jahren.

Nach dem 2. u. 3. Akte findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 10. Oktober 1902.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male:

Ueber den Wassern.

Drama in 3 Aufzügen von Georg Engel.

Regie: Alwin Unger.

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Rubrik kosten nur 10 Pf. 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ältere, tüchtige, Friseurin, die längere Jahre im Abonnement frisiert hat, wünscht Damen, Rheinstraße 31, Bds. 3 links. 2181

Offene Stellen.**Männliche Personen.**

Einen Schuhmacher auf Reparaturen i. Freymann, Wiesenstraße 3 (Waldstraße). 2353

Saubursche

zum 20. Oktober gesucht (Wiesenstraße 37). 2328

Saubursche

Ein anständiger junger Mann, Exped. des Blattes.

Kraftiger Arbeiter

für Kohlen gesucht 2:07 Welschstr. 19.

Tücht. verheirateter Knecht mit guten Zeugnissen sofort gesucht (Knechtstr. 5, 1). 2309

1 Knecht gesucht 2389 bei S. R. Rudwigerstr. 8.

Für Schneidermeister!

Tücht. Großschneider erhalten ständig lohnende Beschäftigung, ebenso suchen auf unsere neu eingerichtete Betriebswerkstätte selbstständige Schneider, welche bessere Confection arbeiten können. 4963 Schneider & Plaut, Mainz, Herrenkleiderfabrik.

Für größeres literarisches

Büreau wird ein strebsamer junger Mann mit besserer Schulbildung, der sich in der Journalistik ausbilden will, als

Volontair

gesucht. Eine kl. Vergütung wird gewährt. Offerten mit näheren Angaben u. unter H. L. 1955 an die Exp. d. Bl. 1955

Friseur-Lehrling

sofort gesucht 1844 J. Wagner, Albrechtstr. 25.

Berein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Berufsberatung

Arbeitsstellen

Arbeitsstellen für Männer

Arbeitsstellen für Frauen

Arbeitsstellen für Kinder

Arbeitsstellen für Jugendliche

Arbeitsstellen für Erwachsene

Arbeitsstellen für Alte

Arbeitsstellen für Kranke

Arbeitsstellen für Behinderte

Arbeitsstellen für Fremde

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Arbeitsstellen für Deutsche

Arbeitsstellen für Ausländer

Arbeitsstellen für Fremden

Lehrmädchen

gegen sofort. Vergütung gesucht. S. Hirschfeld, Langgasse 2.

1848

Lehrmädchen v. 15—16 J.

für ganz o. bis 4 Uhr Nachm.

gelehrt Schulberg 6 S. 6876

Ein ordentl. Dienstmädchen für Küche u.

Haushalt gesucht. Louis Schild,

Langgasse 3. 2154

Lehrmädchen aus adrebarer

Familie z. Kleidermachen auf

gleich gel. Kirchstraße 51, 2. 788

Lehrmädchen zum Kleidermachen,

gef. Welschberg 10, 2 St. 9661

Gef. sol. ein bef. Hausmädchen,

welches nähen u. servieren

kann. Sonnenbergstr. 2. 1657

Mädchen

1. das Kleidermachen gründl. erl.

kl. Kirchstraße 2. 728

Ein braves, anständiges Mädchen

kann das Kochen gründlich er-

lernen. 2373

Hotel Erbspring

Mädchenheim u. Pension

Sedanplatz 3, 1.

Knst. Mädchen erh. bill. Kost u.

Wohnung, sowie unentgeltlich gute

Sieben angewiesen. 1084

P. Weiser, Diakon.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden,

unentgeltliche Stellenvermittlung.

Telephon: 2377.

Geschäft bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I, f. Dispositionen

und

Arbeiterinnen.

Sucht ständig:

A. Köchinnen (für Privat),

Küchen-, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen,

Küchenmädchen, Näherinnen und

Putzmädchen u. Tagelöhnerinnen.

Gut empfohlene Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufe:

Kinderfräulein u. Wäckerinnen

Stützen, Haushälterinnen, f. z.

Bonnen, Jungfern,

Gesellschaftsdamen,

Erzieherinnen, Comptabilisten,

Verkaufsdamen, Lehrmädchen,

Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelper-

sonal, sowie für Pensionen

(auch auswärtig):

Hotel- u. Restaurationsköchinnen,

Stimmermädchen, Waschköchinnen,

Beistellköchinnen u. Haushälter-

innen, Koch-, Büffet- u. Service-

fräulein.

C. Centralstelle für Kranken-

pflegerinnen

unter Mitwirkung der 2 ärztl.

Bereine.

Sonntags offen: 11^{1/2}—1 Uhr.

Die Adressen der frei gemeldeten,

ärztl. empfohlenen Pflegerinnen

sind zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Wer schnell, billige Stellen

will, verlange per Postkarte die

Deutsche Vakanzpost, Eßlingen.

Gründl. Klavier-Unterricht

zu mäß. Preis.

Bismarckring 16,

1836 III 1.

Kleider werden u. Garantie

angefertigt Hermann-

straße 42, 1. 2276

Wäsche in kleinen Partien

wird angen. sauber u. pünktl. bef.

Hermannstraße 17, 2. l. 5814

Durchaus perf. Buglerin sucht

Kunden. Dasselbe u. Wäsche

zum Bügeln angenommen.

6874 Poststr. 4, 1 St. r.

Wäsche zum Bügeln wird an-

genommen Ludwigstraße 8,

1 St. rechts. 9500

Herrenkleider u. Uniformen u.

Art w. gereinigt u. repariert.

Rth. Kerkstr. 39, 1. l. 766

Rechnungskeller Heuss

zu Wiesbaden,

Hermannstraße 17,

übernimmt die Kasse von Vor-

mundschafts-, Gemeinde-, Kirchen-

und sonstigen Fonds-Rechnungen,

Aufstellung von Vermögens- und

Nachlass-Inventuren, Aufstellung

von Teilungs-Plänen, Prüfung

von Rechnungen u. Bücher, An-

fertigung schriftlicher Arbeiten aller

Art, geführt auf langjährige prak-

tische Erfahrungen u. Kenntnis der

gesetzlichen Bestimmungen. 286

Neue und gebrauchte Pumpen

in allen Größen, auf jed.

Brummentiefe, sowie

Reparaturen

derselben billig unter Garantie.

Wilh. Jacob, Pumpenmacher

Welschstr. 11. 3142

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohlbe-
kannnten Traubeneines
empfehle ich meinen garantirt
unverfälschten

1900er Rothwein.

Derselbe kostet im Faß von
ca. 30 Lit. an

58 Pfg. per Liter,
und in Fässen von 12 Lit. an

60 Pfg. per Lit. u. ca. 1/2
Lit. einschließlich Glas.

Als Probe sende ich auch
2 verschiedene Flasch. per Post.
Preisliste frei. Zahlreiche Aner-
kennungen. 4865

Carl Th. Oehmen,
Soblenz a. Rh. 583.
Weinbergbesitzer und Wein-
handlung.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankten ist
das berühmte Werk:
**Dr. Reclam's
Selbstbewahrung**
St. Ann. 1137 Abtl. Preis
2 Mark. Lesesache, der an
den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
dieselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beschaffen durch
das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt
21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Gemäldeausstellung

von Eva Söyer

im Atelier Michelsberg 6 II.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Vormittags 10—1 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr

Unterrichtsstunde: täglich von 11—1 Uhr

Blumen und Stillleben.

Bäcker-Zinnung Wiesbaden.

Freitag, den 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr, findet
im Saale des „Deutschen Hofes“ Gehilfen-Versammlung statt,
wogu wir alle wahlberechtigten Gehilfen einladen.

Tagesordnung: 1) Neuwahl für das auscheidende Gehilfen-
Ausschussmitglied Herrn Simon Reidel.
2) Erlassung für die Gehilfen-Ausschussmit-
glieder Herren Carl Diez und Johann
Kumleit.

Wahlberechtigt sind die bei einem Innungsmitglied beschäftigten
vollständigen Gehilfen, welche sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte
befinden. Wählbar ist jeder wahlberechtigte Geselle, welcher zum Amt
eines Schöffen fähig ist (§§ 31, 32 des Gerichtsverfassungsgesetzes).
2326 Der Vorstand.

Stemm- u. Ring-Club „Einigkeit“,

Wiesbaden.

Sonntag, den 12. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr ab,
begehen wir die Feier des

VI. Stiftungsfestes

im Saale „zur Turnerschaft“ (Welschstr. 41).

Für Unterhaltung ist durch athletische u. theatralische Aufführungen
besonders Sorge getragen, und werden u. A. die Musik-Mengen, sowie
die neuere bildete Jongleur-Menge auftreten; ferner wird das Theaterstück
„Der Müller und sein Kind“, sowie verschiedene Couplets und Solo-
fessionen zur Aufführung gelangen. Für Tanzbelustigung ist durch eine
gut besetzte Kapelle Sorge getragen. 2404
Hierzu laden wir unsere werthen Sportsgenossen, sowie Freunde
und Gönner des Clubs höflich ein Der Vorstand.

Gasthaus zum Posthorn,

Bahnhofstraße 18.



Morgen, Donnerstag Mehlsuppe,

wogu ergebenst einladet 2391

John. Stubenrauch.

**Flechten — Hautausschläge,**

Gefichtsröthe, Entzündungen, Geschwüre, offene
Beine, Wundsein, Hämorrhoiden, aufgesprungen
Haut, Analegerien, Umlaufing, Frostbeulen,
Schweißfüße, Brandwunden beseitigt d. v. hervor-
ragenden Keryen empfohlene

Präparat mit Verdienstreue

rotte Kreuz und großen goldenen Medaillen. Erfolg durch zahlreich

Atteste nachweisbar. Erhältlich in den Apotheken. Hauptdep. Victoriae

Apothek. Rpt.: Myrbe 2, Camphor 1,75, Weibrauch 1,75, Terpentin

in 1,05, Peru-Balsam 0,875, Weibach 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,6,

Wachs 7, Rosenöl 0,01 gr. 149/191

Große Modewaaren- etc. Versteigerung.

Am Donnerstag, den 9. Freitag, den 10. u. Samstag,
den 11. d. M., jedesmal Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr
beginnend, versteigere ich im Auftrage des Fräulein Katharine

Broelsch, hier, Friedrichstraße 8, 1, den ganzen Waaren-

bestand an:

Etwas 4000 Mtr. Sammt- und Seidenbänder, 80 Mtr. Nischen,
2500 Mtr. Spitzen in Gold, Stahl, Perle, 250 Mtr. Sammt-
und Seidenstoffe, 1250 Mtr. Gernadin, Plaid, Gaze, Crepp und

Schleier, 1000 Stück Putzdecken, Vorden, Poupous u. Quasten
150 Stück Spitzenhüter, Fächer, Kragen und Gravatten, 40 St.
Handen und Corsets, 3000 Stück Falt-Monturen, Aigretten,
Gräser, Perlen, Nadeln und Schnallen, 6 Stück Confection,

1200 Stück Federn, Pantoffeln und Hügel, 6000 Stück Blumen,
600 Stück Strohhüte, 70 Stück Strohhüte, 70 Stück Strohhüte,
600 Stück Kurzwaaren u. l. w. im Versteigerungsorte

an Friedrichstraße 8 im zweiten Hofe links

öffentlich, meistbietend, freiwillig gegen Baarzahlung.

Versteigerung der Sachen am Dienstag, den 7. und Mittwoch, den

8. d. M., Nachmittags von 3—6 Uhr Friedrichstraße 8, 1.

Es ladet ergebenst ein 2303

Wilhelm Raster, Auktionator u. Taxator,

Dohmeierstraße 37.

NB. Das Lokal hat 40 Plätze und ist geheizt.

Hotel-Inventar-Versteigerung

im

„Hotel zum Adler“.

Heute Donnerstag,
den 9. cr., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr,

kommt zum Angebot:

Glaswaaren aller Art,
und zwar: Römer-, Champagner-, Wein- und Wassergläser, Wasserflaschen,
Compotischalen, Eisteller und dergl. m.;

ferner das gesamte

Porzellan,
bestehend in: 600 tiefen, flachen u. Servier-Tellern, 300 Platten, Schüsseln,
Kaffee- und Milchkannen, Tassen und dergl. m.

Nachmittags 2^{1/2} Uhr kommen zum Angebot:

Wirthschafts-Eröffnung.

Meinen Freunden, Bekannten und früheren Stammgästen, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen im Hause

Seerobenstraße 32, Ecke Biethenring,
die Restauration
„**Zum Biethen**“

eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, die mich mit ihrem Besuch beehrenden Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1902

2390

Hochachtungsvoll

Peter Becker.

Wiesbadener

Wach- und Schliess-Gesellschaft

Ganzert & Comp.

übernimmt die Ueberwachung von Fabriken, Gebäudekomplexen, Häusern, Villen, Wohnungen

Centralstelle Schwalbacherstrasse 2.

Prospekte gern zu Diensten.

2422

Heilung

aller Nervenleiden, Verkrampfungen, Angestiegenheit, Blutwallen, Schlaflosigkeit, Aufregung, Zittern, Krämpfe, Lähmungen ohne Verursachung in auffallend kurzer Zeit.
Institut für Natur- und Sauerstoff-Heilverfahren: Gleichstr. Nr. 27, 1.
Ecke Walramstr. Sprechst.: Vorm. 10-12, Nachm. 3 bis 4 Uhr. 2381

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr werden in dem Hause Kirchgasse 23 hierelbst: 4 Ballen und 3 Rollen Packpapier (ca. 14 Ctr.) und ein Pferd (schwarz, Wallach) öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1902. 2416

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Oktober cr., versteigere ich ein auf dem fiskalischen Grundstück an der Schiersteinerstraße befindliches

Wohnhaus nebst Stallung

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Sammelplatz am Bahnübergang Schiersteinerstraße.

Eifert,

Gerichtsvollzieher. 2415

Atelier für Photographie, Vergrößerungen und Malereien
32a. Emserstr. Gustav Goebel, Emserstr. 32a.
Photographien auf mattem und glänzendem Papier zu mäßigen Preisen. 2413

Karlshofer Hof

Friedrichstraße 44.

Heute Donnerstag: **Leberklöß mit Kraut.**

2425

H. Jahn.

Neue ital. Maronen, Teltower Kübchen,

empfiehlt

G. Becker,

Colonialwaaren und Delikatessen,
Bismarckring 37. — Tel. 2558.

Beste Kartoffeln für den Winterbedarf
sind unerreicht

Magnum bonum

und liefere ich diese Sorte von heute ab zu **Mk. 2.25**
per Centner frei Haus. 2412

Telephon 2165. **G. Kirchner,** Telephon 2165.
Wellstr. 27, Ecke Hellmündstr. Adlerstraße 31.

Ein möbl. Zimmer

ist an einen anständigen Herrn zu vermieten. Gleichstr. 14, Hb. Part. r. (Auch steht das 1. weitzer, fast n. Emaille-Herd u. d. 2590

Zwei Arbeiter erhalten

Schlafstelle.

2418 Gleichstr. 8.
Saal, 8, 1 St. mob. Zimmer zu vermieten. 2417

Frdl. möbl. Zimmer

zu verm. Seerobenstr. 16, Hb. rechter Eing. 1 St. l. 2410

Ganzsch möbl. Zimmer in Verl. billig zu vermieten. 2403
Kleberstr. 69, 2.

Gute Partie besserer Cigarren wird zu Mk. 3,50 pr. 100 St. andverkauft. 2389

S. G. Roth, Wilhelmstr. 54

Ich gut erd. Kinderwagen mit Gummiräder zu verk. 16 Mk. Hermannstr. 13, 1 r. 2402

Ein vollst. Bett 25 Mk., ein Sofa 30 Mk. zu verkaufen 2401
Jahnstr. 5, Part.

Gute Retrocurren-Hängelampe bill. zu vk. Adelsbr. 70, 2. 2393

Aufbutter 10 Pfd. Colli Mk. 6,00
Vienenhonig 4,00
1080/48 **S. Spiger.**
Probuzna 139 via Breslau.

Großer, richtiger

Krautständer

z. vk. Schwalbacherstr. 63. 2405

Bessere

Herrn und Damen,

mit nur guten Referenzen, können die Bekleidung einer Aussehen erregenden, sehr geschätzten Neuheit (2 Kunstblätter: „Deutschland über Alles“ und „Wacht am Rhein“) für ihren Wohnsitz und Umgegend erhalten. Hoher Verdienst vor Verleichen, eleg. Arbeiten. Muster, Mk. 3,50, später zurück.

Techn. Institut Ed. Goerner.
1081/48 Oberfeld, Robertstr. 5.

Kind,

bisher. Geb. u. jetzt o. sp. v. Kinder. Ehep. in lichen. Pflege o. gegen einm. Entsch. adop. **Bresden.**
Seppanenstr. 73, part. r. 601/11

Eine

Wichtige Mitteilung

erhalten alle Besitzer von Losen der am 9. d. Mts zu Ende gehenden Ziehung der **Wohlfahrts-Lotterie**, wenn sie ihre Losnummer und genaue Adresse auf einer Postkarte unter **M. M. 100** an **D. Frenz in Mainz** aufgeben. 158/121

Die Eierkartoffeln

treffen erster Tage ein. 2408

C. F. W. Schwanke,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49.
Telephon 414.

Ein Schreiner- oder

Lagezierer-Karren

billig zu verkaufen. 1710

Näh. Hochstraße 36.

Ein jung. Mann, 28 Jahre alt 11 Jahre in Bergwerke thätig, sucht Beschäftigung i. Ausbuchtungs- u. Kohlengehalt. o. ähnl. in das Fach. Schlag. Arb. Gehalt a. g. Zeugn. Gleichstr. 14, Hb. Part. r. 2421

Näh- und Flickarbeiten

werden billi; und gut besorgt. 2419

Körbstr. 26, Eb. 2.

Ein tüchtiger **Rechner** in Farben, in allen Größen Re- nativ, Positiv. Abc. D. Linde, Römerberg 9/11, 1 St. 2409.

Mädchen können d. Klavier

machen gründlich erlernen. Näh. Pausenstr. 24, Eb. 2397

Eine Frau sucht Monatsstelle von

9-11 Uhr Morgens. 2392

Hartingstraße 11, 4 St. l.

Laufmädchen

über 14 Jahre gesucht. 2388

Kirchgasse Nr. 49. (Schirmfab.)

Ein Herr, welcher im Monat

einmal dierher kommt, f. möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu mieten. 2425

Offert. mit Preis u. E. R. 2425

an die Exped. d. Bl. 2424

Entlaufen jung., fl. Hund (Hüh-

pinischer). Gegen gute Be- lohnung abzugeben Drudenstr. 3, p. Vor Anlauf wird gewarnt. 2411

Der wöchentlich 7 mal in einem Umfang von 12-36 Seiten stark erscheinende

Wiesbadener

General-Anzeiger

ist in der Stadt selbst, wie im Rheingau, sowie in allen Landchen gleichmäßig stark verbreitet und beliebt in Folge

reichen unparteiischen Inhalts seines

Gratis erhalten die Abonnenten

7 Freilichtblätter: „Der Hamo-

rius“, die illustrierten „Heitere

Blätter“, das Unterhaltungs-

blatt „Festabend“,

1 Sommer-Fahrplan, 1

Winter-Fahrplan, 1

Wandkalender.

Monatlich 50 Pfg.

Man verlange

Probenam-

ern.

Vorzüglichst wirkendes Infections-Organ.

Presse mäßig.

Turn-Verein.

Samstag, den 11. Oktober, Abends 9 Uhr,
Abschiedsfeier

für unsere zum Militär einrückenden Turner, verbunden mit Gedächtnisfeier zum 50 jähr. Todestag des Turn- vater's Jahn — Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 2396
Der Vorstand.

Unser Comptoir bleibt
Samstag, den 11. Oktober a. c.
geschlossen.

Pfeiffer & Co.,
Bankgeschäft.

2398

Die Beleidigung gegen Familie Krämer nehme ich zurück. 2394

Fr. Edler.

Verlangen Sie ausdrücklich „Fischer's Salbe“. 8952

Fischer's Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Dammer.

Wirkt großartig zur Beseitigung des Haarausfalls, unerreicht in ihrer außerordentlichen Nährkraft bei Kahl- heit; sofern nach die geringste Keimfähigkeit vorhanden, belebt sie die Haarwurzeln zu neuem Wuchs, macht dünnen lichten Haarwuchs üppig und lang, gibt schönen Glanz und schützt vor frühem Ergrauen. pr. Topf Mk. 1,20 u. 2.

Apotheker Berling, Drogerie, Große Burgstraße 12, Drogerie Sanitas, Apotheker D. Viller, Mauritiusstr. 3 und Morinstraße 12.

F. K. Fischer, Weingasse 14, durch d. Hof, 1 Etage hoch.

Apotheker Gerlach, Kirchgasse 62.

Ich war kahl! Salbe kennen lernte. Jetzt ist mein Kopf wieder mit Haaren bedeckt.

Wiesbaden, im September 1902. **S. Schmidt.**

Dank! Mein sehr starker Haarausfall wurde durch den Ge- brauch von „Fischer's Salbe“ sehr bald beseitigt und ist mein Haar wieder üppig und voll. Mein Haarwuchs ist jetzt dicker wie je zuvor und in kurzer Zeit handbreit ge- wachsen. **Philippine Zimmermann**

Möbiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 9. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Herrn **Dorn** wegen Wegzug im Hause

23 Kirchgasse 23

folgendes, als:

Betten, einzelne Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Verti-
low, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Pfeilerpiegel,
Tische, Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, weiße und
bunte Gardinen, 2 Brüsseler Teppiche, Bettvorlagen,
1 Hängelampe, einzelne Deckbetten und Kissen, Weiß-
zeug, Glas, Porzellan und verschiedene Haushaltungs-
gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 2423

Besichtigung von 8 Uhr ab.

Ludwig Hess,

Auctionator u. Taxator.

Wörthstraße 19.

Heilung

acut. u. chron. Krankheiten, speziell

Wicht. Rheumatismus, Zucker-
krankheit, Nagen, Darm.

Leber, Nieren- und Blasenleiden,
Geschichte, Haut- u. Wundkrank-
heiten, trockene u. nässende Bein-
geschwüre ohne Vernarbung in
auffallend kurzer Zeit.

Institut für Sauerstoff-Heilverfahren.

Gleichstr. Nr. 27 1, Ecke Walramstr.

Sprechst.: Vorm. 10-12, Nachm. 3-4 Uhr. Ausw. briefl.

Johanna Rang,

42 Albrechtsrasse 42.

Kurzwaren, Korsetten,

Unterkleider in Tricot und Biebor.

Hemdenstoffe in bunt und weiss. 2275

Fertige Wäsche.

Reelle Preise, aufmerksame Bedienung.

Habe heute **Mauritiusstraße 8** im Hause

des „General-Anzeigers“ eine

Brod- und Feindbäckereistiale

eröffnet. Es wird mein Bestreben sein, allen An-
forderungen meiner werthen Abnehmer zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

L. A. Fink,

Bäckerei, Moritzstraße Nr. 70, 2174

